

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Auringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Maßenheim, Medenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Naurod, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklameteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mt., von auswärts 1.50 Mt. Bei Wiederholungen Nachlaß nach auslegendem Tarif. Für Plakatoerschriften übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangsweiser Verbreitung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolassstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Rohbrunnengelder“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Ganz-Anschlagsfall infolge Unfall bei der Rheinberger Lebensversicherung-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Rohbrunnengelder“ gilt, soweit dieselben versichert sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau versichert sind, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rheinberger Lebensversicherung-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 175

Donnerstag, 30. Juli 1914

29. Jahrgang.

Zwei österreichische Siege.

Belgrad bombardiert und eingenommen. — Die Serben an der bosnischen Grenze geschlagen. — Rußland und Frankreich mobilisieren fieberhaft. — Die diplomatischen Verhandlungen haben bis jetzt nicht den geringsten Erfolg gehabt.

Bombardement und Einnahme von Belgrad.

Der Beginn der Kämpfe.

Wien, 30. Juli. (Tel.)

Heute kurz nach Mitternacht haben die Feindseligkeiten längs des Donauufers begonnen. Ein österreichisch-ungarisches Patrouillenboot näherte sich auf der Save dem serbischen Ufer, um mit Scheinwerfern das Ufer abzuleuchten. Das Boot wurde von den Serben beschossen, worauf das Feuer von den Österreichern auf die kleine Donauinsel („Kleine Kriegsinfel“, hart an der Mündung der Save am linken Donauufer gegenüber der Belgrader Citadelle) erwidert wurde. Auch Geschütze griffen in den Kampf ein. Ebenso entwickelte sich in der Nähe der großen über die Save nach Belgrad führenden Eisenbahnbrücke ein Gefecht, in das auch die Donaukanonen eingriffen.

Semlin, 30. Juli. (Tel.)

Bei einem Gefecht, das gestern Abend an der Save stattfand, wurden 15 Gefangene gemacht, die nach Peterwardein gebracht wurden. Ein Brückenspieler der Savebrücke wurde zerstört, sodas die Verbindung unterbrochen ist.

Ein österreichischer Handstreich auf die Belgrader Brücke.

Semlin, 30. Juli. (Tel.)

Wenige Minuten vor der Sprengung der Brücke zwischen Semlin und Belgrad versuchte der österreichische Major Pedretti mit einer kleinen Abteilung einen Handstreich, um die Besetzung des serbischen Brückenkopfes zu überrennen. Als er bereits die Hälfte der Brücke passiert hatte, wurde von serbischer Seite das Feuer eröffnet, sodas er sich wieder zurückziehen mußte. Die Abteilung kam unbeschädigt wieder nach Semlin zurück.

Petersburg, 30. Juli. (Tel.)

Hier sind Telegramme aus Serbien eingetroffen, das heute Nacht bei Belgrad schwerer Kanonendonner gehört werde.

Budapest, 30. Juli. (Tel.)

Die österreichischen Truppen haben heute Nacht nach vorausgegangenem Bombardement Belgrad eingenommen.

Paris, 30. Juli. (Tel.)

Die hiesige serbische Gesandtschaft hat aus Nisch ein Telegramm von heute früh 5 Uhr erhalten, das die Oesterreicher während der Nacht Belgrad bombardiert haben. Die Geschütze fielen in verschiedene Teile der Stadt und richteten dort schweren Schaden an. Unter anderem wurde die französisch-serbische Bank beschädigt. Ferner das Gebäude eines anderen großen Bankhauses, dessen Besitzer Andrejew verlegt wurde. Andrejew hat bei der deutschen Gesandtschaft Protest eingelegt.

Budapest, 30. Juli.

Hier sind über das Bombardement von Belgrad folgende Meldungen eingegangen. Der Beschleßung ging bereits gestern Nacht ein Vorpörschengefecht zwischen Semlin und Belgrad voraus. Der Kampf begann, weil ein ungarisches Schiff, das Schlepper zur Brücke führen wollte, von dem serbischen Ufer aus beschossen wurde. Die Donaukanonen eröffneten hierauf das Feuer gegen Belgrad, worauf von den Serben die Brücke bis zu dem ersten Pfeiler gesprengt wurde. Belgrad selber war finstern, wurde jedoch durch Scheinwerfer beleuchtet. Das Feuer wurde von dem Fort Laudon eröffnet und wurde dann von den anderen aufgenommen. Bis 4½ Uhr früh waren 20 Kanonenschüsse abgegeben worden, dann trat eine Pause in der Beschleßung ein. Um 5 Uhr wurde das Feuer wieder aufgenommen, das jedoch von den Serben nur schwach erwidert wurde. Das Hotel Moskau, eine Schule, das Finanzamt und das Pulvermagazin wurden zerstört. Die von den Serben gesprengte Brücke konnte die Truppen noch tragen. Zwei österreichische Offiziere sind verletzt worden. Die meisten serbischen Schiffe fielen in die Donau. Der erste Verwundete ist der österreichische Offizier Joseph Auerker von den Flotillen. Er hat bei dem Vormarsch während der Brückensprengung einen Schuß in den Oberarm und durch die Schulter erhalten.

London, 30. Juli. (Tel.)

Einer Meldung der „Daily Mail“ zufolge sollen in Belgrad durch das Feuer österreichischer Flutkanonenboote die alte Zitadelle und der „Königspalast“ be-

schädigt worden sein. In mehreren Stadtteilen sind angeblich Brände entstanden.

Fortsetzung des Artilleriekampfes.

Semlin, 30. Juli. (Tel.)

Der schwere Artilleriekampf, der Belgrad niederzwang, wird bei Binja, 5 Kilometer unterhalb Belgrads, fortgesetzt.

Niederlage der Serben an der bosnischen Grenze.

Wien, 30. Juli. (Tel.)

Die österreichischen Waffen haben den Serben bei Foca an der bosnisch-serbischen Grenze eine schwere Niederlage beigebracht. Zwei österreichische Divisionen zwangen die dort stehenden serbischen Truppen zu einem Gefecht. Durch einen glänzenden und überaus schnell ausgeführten Umgehungsmarsch gelang es den Oesterreichern, größere Teile der serbischen Truppen zu umzingeln, sodas diese die Waffen strecken mußten. Die Serben hatten 800 Tote, die Oesterreicher 200 Tote.

Wien, 30. Juli.

Das Gefecht bei Foca wurde durch den Angriff, den drei serbische Divisionen auf die österreichischen Truppen ausführten, eingeleitet.

Serbische Wehrpflichtige in Wien Kriegsgefangen.

Wien, 30. Juli. (Tel.)

In Wien und ganz Oesterreich wurden die bisher noch nicht abgereisten, wehrpflichtigen Serben von der Polizei verhaftet und als Kriegsgefangene den Militärbehörden übergeben.

Serbische Donauschiffe unter englischer Flagge?

Wien, 30. Juli. (Tel.)

Die englische Gesandtschaft in Belgrad erteilte den serbischen Schiffen die Erlaubnis, unter englischer Flagge zu fahren. Die serbischen Dampfer haben daraufhin den Verkehr auf der Donau wieder aufgenommen.

Englische Offiziere a. D. in der serbischen Armee.

London, 30. Juli. (Tel.)

Eine große Anzahl englischer Offiziere a. D. hat der serbischen Regierung angeboten, in der serbischen Armee Dienst zu tun.

Rußland rüstet im großen Stile.

Die doch gewiß nicht im Rufe der Scharfmacherel, Kriegshetze oder Sensationshascherei stehende „Frankfurter Ztg.“ veröffentlicht von ihrem in der Regel durch amtliche Stellen gut informierten Berliner N.-Vertreter folgendes Telegramm:

Berlin, 29. Juli, 215 N. (Privattelegr.) Die an sich einer Lokalisierung des Krieges zwischen Oesterreich und Serbien nicht gerade ungünstige diplomatische Lage wird dadurch stark und vielleicht verhängnisvoll beeinträchtigt, das Rußland nach unzuverlässigen Nachrichten Rüstungen in großem Stile betreibt. Es ist zu befürchten, das dadurch die Verhandlungen vereitelt werden.

Es ist dies eine Bestätigung vieler unserer Depeschen aus und über Rußland, sowie besonderer politischer Betrachtungen, die von einer Presse, welche selber weniger gut unterrichtet ist und die politische Lage minder gut zu beurteilen versteht, zur Verdeckung des eigenen Mangels als „Sensationsmeldungen“ bezeichnet werden.

Die russische Mobilisierung angeordnet.

Das offizielle Londoner Reutersbureau meldet: Im Süden und Südwesten Rußlands wurde am 28. Juli abends die teilweise Mobilisierung angeordnet.

Plötzliche Abreise des russischen Dumapräsidenten.

Bad Nauheim, 29. Juli. (Tel.)

Gestern Abend ist der Präsident der russischen Reichsduma plötzlich von Nauheim nach Rußland abgereist.

Sperre des Hafens Sebastopol.

Nach einem Telegramm der Londoner „Times“ aus Odessa haben die russischen Behörden das Auslösen aller Leuchttürme an der russischen Schwarzmeer-Küste mit Ausnahme des Chersonessischen Feuers

beim Hafen von Sebastopol angeordnet. Dieser Hafen ist jedoch für alle Schiffe mit Ausnahme der russischen gesperrt.

Eine russische Erklärung.

Paris, 30. Juli. (Tel.)

Ein Mitarbeiter des „Petit Parisien“ hatte eine Unterredung mit einer hochgestellten russischen Persönlichkeit, welche erklärte: Es sei richtig, das Rußland 13 — nicht 14 — Armeekorps, namentlich in Südrußland, an der österreichischen Grenze mobilisiert hat. An der deutschen Grenze haben keine Truppenbewegungen stattgefunden. Man kann sich nicht erklären, wie die offizielle Notifizierung Rußlands an Oesterreich in Deutschland der Öffentlichkeit übermittelt werden konnte, denn es war vorgesehen, das es geheim bleiben sollte. Rußland hat im Laufe der letzten Tage immer wieder Beweise seines guten Willens und seiner Friedensliebe gegeben. Alle Schritte aber, die es in Wien unternommen hat, namentlich der, welcher um eine Verlängerung der Fristnote bat, sind abgelehnt worden. Das russische Kabinett kann daher nicht als unvorsichtig und von kriegerischer Tendenz bezeichnet werden. Es ist richtig, das Oesterreich der russischen Regierung vor einigen Tagen eine Erklärung abgegeben hat, in der es bestätigt, das die Unabhängigkeit der serbischen Gebiete gewahrt bleiben soll. Aber diese Garantien können nicht genügen, denn Oesterreich hat sein Wort über die politische Unabhängigkeit Serbiens gesagt und ein Eingriff in die Integrität Serbiens wäre weniger schwer und ernst, als ein Eingriff in seine Unabhängigkeit.

Kriegerische Stimmung in Petersburg.

Petersburg, 30. Juli. (Tel.)

Die Kriegspartei gewinnt durch ihre allnächtlichen Demonstrationen immer mehr an Boden. Von den Nationalisten und den Panславisten wird eine direkt deutschfeindliche Stimmung genährt. Die Panславisten fordern heute den Krieg auf jeden Fall. Sie sprechen jetzt offen von einer Strafexpedition, die gegen Deutschland zu führen wäre. Das „Schwarze Hundert“ ist eifrig an der Arbeit, die Fabrikarbeiter zu diesen Demonstrationen heranzuziehen, um ihre Angaben glaubhaft zu machen, das die Arbeiter des ganzen Volkes in Rußland den Krieg wünschen. (Für diejenigen braven Leute, die in der Wiedergabe solcher Nachrichten die nationale Presse gerne eine „Revolverpresse“ nennen, sei besonders bemerkt, das die vorstehende Meldung ihrem Leitblatte, dem „Berliner Tageblatt“ entstammt. D. Red.)

Frankreich macht im Süden mobil.

Der Römische Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ berichtet aus Rom, 29. Juli:

Von der italienisch-französischen Grenze wird die französische Mobilisierung gemeldet, die am Dienstag Abend begonnen haben soll. Die Stimmung ist in Rom ruhig und abwartend. Nachrichten über allgemeine Mobilisierung der italienischen Flotte und des Heeres kursieren auch hier, werden aber mit Reserve aufgenommen.

Einkaufung der französischen Urlauber.

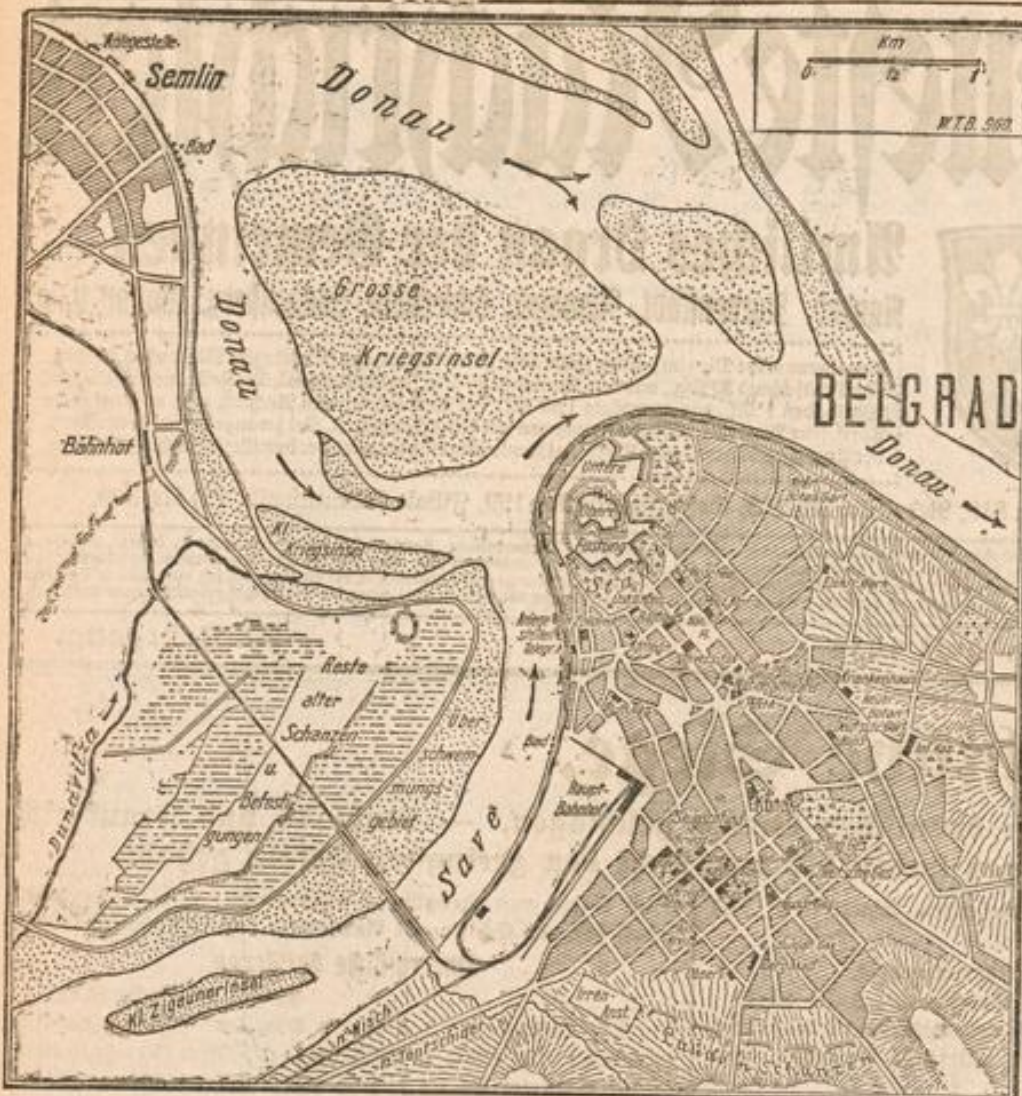
Genf, 30. Juli. (Tel.)

Alle französischen Soldaten, die gegenwärtig auf Urlaub in Genf und Umgebung weilen, haben den Urlaub abgebrochen und sind zu ihren Regimentern zurückgekehrt. Das französische Generalkonsulat in Genf bleibt Tag und Nacht geöffnet.

Panik an der französischen Obergrenze.

Paris, 30. Juli. (Tel.)

Die hiesigen Blätter veröffentlichen Berichte über die Zustände an der französischen Obergrenze, aus denen hervorgeht, das die gesamte Bevölkerung von heillosen Panik ergriffen ist. Einen besonderen kritischen Tag hatte gestern Nancy durchzumachen. Von früher Morgenstunden an drängte sich eine zahlreiche Menschenmenge an den Eingängen der Banken und verlangte käuflich die Auszahlung der deponierten Gelder. Es mußte ein strenger Ueberwachungsdienst eingerichtet werden, da die Menge förmlich die Schalter zu stürmen drohte. Es war fast unmöglich, in Nancy noch irgendwo Metallgeld in Gold oder



Die nebenstehende Karten-Flussveranschaulicht die Lage der Stadt und Festung Belgrad. Diese Lage ist eine der vorzüglichsten, die man sich denken kann; hier vereinigen sich zwei mächtige Ströme und genau an der Stelle ihres Zusammenflusses erhebt sich ein 50 Meter hoher Hügel, der steil in den Strom abfällt und die ganze Gegend beherrscht; das ist die gegebene Festung, hinter der sich die Stadt anschiebt. Freilich, für die weittragenden Kanonen der Neuzeit ist die Lage nicht mehr ausreichend. Von den rund 200 Meter hohen Hügeln im Süden kann Stadt und Festung glatt zusammenge-schossen werden; um diese zu beschützen, müßten also die Hügel selbst in den Kreis der Befestigungen hineingezogen werden; daran ist bisher nicht gedacht worden. Bis 1807 hatte Belgrad türkische Besatzung und jetzt auch jetzt noch sie und da orientalische Anklänge. In neuerer Zeit hat sich die Stadt sehr gehoben; sie macht mit ihren modernen Bauten und von Straßenbahnen durchzogenen Straßen einen durchaus weiteuropäischen Eindruck. Ueber die Festung und ihre geringe Bedeutung ist bereits das Nötige gesagt worden. Von der Festung hat man eine herrliche Aussicht auf die beiden Ströme und auf das ungarische Tiefland bis zu den transylvanischen Alpen.

Poincaré, der sich bereits zur Ruhe begeben, werden. Der Minister des Auswärtigen unterbreitete dem Präsidenten eine Anzahl Telegramme, die in späteren Nachtstunden im Auswärtigen Amt eingetroffen waren. Von dem Inhalt der nächtlichen Sitzung war nichts bekannt geworden. Auch die französische Presse war gestern von dieser 2. Sitzung der Minister nicht unterrichtet und veröffentlicht diese Tatsache, die geeignet ist, neue schwere Unruhen hervorzurufen, noch nicht.

Schwankende Stimmungen in Petersburg.

Petersburg, 30. Juli. (Tel.) Der Kanonendonner von Belgrad wird wahrscheinlich die letzten Bedenken der Regierung verschlucken. Man ist jeden Augenblick auf eine allgemeine Mobilisierung gefaßt.

Petersburg, 30. Juli. (Tel.) Die russische Regierung hat noch nicht alle Hoffnung aufgegeben, daß die Kriegsgefahr noch im letzten Augenblick abgewendet werden könne. Sie wird daher noch keine endgültigen Beschlüsse fassen, sondern eine kurze Zeit warten, ob die diplomatischen Verhandlungen nicht einen günstigen Erfolg ergeben.

Eine amtliche Ermahnung zur „ruhigen Haltung“.

Berlin, 29. Juli. (Tel.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt in ihrer heutigen Abendausgabe zu der gestern abgegebenen amtlichen russischen Mitteilung: Der freundschaftliche Ton der amtlichen russischen Mitteilung von 28. Juli hat hier lebhaften Widerhall gefunden. Die kaiserliche Regierung teilt den Wunsch auf Erhaltung des Friedens. Sie hofft, daß das deutsche Volk sie durch ferneres Bewahren einer maßvollen und ruhigen Haltung in ihren Bestrebungen unterstützen wird.

Das heißt mit anderen Worten: Hört mit den Kundgebungen auf!

Die deutsche Flotte zurückgekehrt.

Berlin, 29. Juli. (Tel.) Wie amtlich bekannt gegeben wird, ist die deutsche Flotte in ihre Heimathäfen zurückgekehrt, und zwar die Nordseeschiffe gestern Abend nach Wilhelmshaven und die Ostseeschiffe heute früh nach Kiel.

Wilhelmshaven, 30. Juli. (Tel.) Auch die letzten Torpedobootsflottillen sind aus dem Norden hier eingetroffen. Somit befindet sich die ganze Hochseeflotte in den heimischen Gewässern.

Vorbereitung der englischen Flotte.

London, 30. Juli. (Tel.) Hier kursierten gestern den ganzen Tag über Gerüchte von einer Mobilisation der englischen Flotte, die sich so verdichteten, daß sich schließlich die Regierung gezwungen sah, eine offizielle Erklärung abzugeben, wonach eine Mobilisation nicht angeordnet sei und die Admiralität nur militärische und marinetechnische Maßnahmen angeordnet habe, die einen defensiven Charakter trügen.

Ausfahrt der englischen Flotte.

Portland, 30. Juli. (Tel.) Die englische Flotte ist mit unbekanntem Ziele aus dem hiesigen Hafen ausgelaufen. Alle Kranken, die sich an Bord befanden, wurden vorher an Land gebracht.

Einstellung der englischen Frachtschiffahrt.

London, 30. Juli. (Tel.) Die Schiffseigentümer Nordenglands haben beschlossen, wegen des Kriegsrisikos alle Frachtdampfer vorläufig in den Heimathäfen zurückzuhalten.

Silber zu erhalten. Von der gleichen Panik waren sogar die Post- und Schalterangestellten in den Bahnhöfen erfasst, die sich weigerten, französische Banknoten anzunehmen. Alle diejenigen, die abreisen mußten, mußten sich zur Hilfe der Bank von Frankreich begeben, um dort ihre Banknoten umzuwechseln. Der Handel stockte in Nancy fast vollkommen. Auf den Bahnhöfen waren zahlreiche Urlauber erschienen, die stundenlang auf ihre Beförderung warteten. Die Geldknappheit, besonders in Nancy, war zeitweilig so groß geworden, daß der Magistrat mit dem Gedanken umging, städtische Bonds von 2, 3 und 5 Francs auszugeben, um einem dringenden Bedürfnis entgegenzukommen.

Luxemburg, 29. Juli. (Tel.)

An der französischen Ostgrenze finden bedeutende Truppenbewegungen statt. Alle auf Urlaub befindlichen Soldaten werden schnellstmöglich zurückgerufen. Aus den französischen Grenzorten bringen die Leute alle ihre Wertgegenstände und Gelder nach den luxemburgischen Orten.

London, 29. Juli. (Tel.)

Wie aus Paris hierher gemeldet wird, werden bei Velfort größere Truppenmassen zusammengezogen.

Fieberhafte Tätigkeit der Kabinette.

Der deutsche Kronprinz in Potsdam.

Potsdam, 29. Juli. (Tel.)

Der Kronprinz ist heute morgen 9 Uhr hier eingetroffen und hatte heute mittag eine längere Aussprache mit dem Kaiser.

An der Drina.

Während Oesterreich-Ungarns Truppen Serbien von der Donau und der Save her bedrohen, scheinen die Streitkräfte Serbiens (und Montenegros?) sich auf das Ueber-schreiten der Drina vorzubereiten, und so richtet das Interesse sich gegenwärtig auf die Grenzflüsse Serbiens gegen Oesterreich. Die Rolle, die Save und Donau im Norden spielen, übernimmt an der serbischen Westgrenze die Drina, die die Wasser Montenegros der Save zuführt. An der bosnisch-montenegrinischen Grenze vereinigen sich die Tara und die Piva, zwei klare Bergströme, zur Drina. Vorbei an Ruinen von Burgen, die die sagenumwobene Griechin Jerina (Petena) im fünfzehnten Jahrhundert gebaut hat, rauscht die Drina; sie durchfließt zunächst im Bogen das bosnische Waldland; schäumend durchbrechen ihre durchwachte Zustände verstärkten Gewässer eine Reihe von Schluchten, und wenn man sich, den Bergen an ihrem linken Ufer folgend, dem Orte Luta nähert, von wo aus sie bis zur Vereinigung mit der Save die serbisch-österreichische Grenze bildet, sieht man fern über dem Drinadeßel die Haupten in der Reihe der serbischen Grenzstädte: die kleine und die große Gostiva, den Janjac, die Blaskinitsa-Glava und dann den zweifach gegipfelten großen Stofac. Seine der Drina zugewandten breiten Hänge erheben sich immer wieder zu neuen Spitzen, bis endlich der Stofac, den Gipsfelsen bildend, in glatten, halbkreisförmigen Wänden ganz zur Drina hinübersteigt. Diese umflaymrend, wendet sich nun die Drina — wir folgen der meisterlichen Schilderung von Preindisberger: „Mrazovic“ — in einem rechten Winkel gegen Ost! Die linken Ufer drängen sich plötzlich auch in jähren Formen heran, den Fluß bis zu einer Breite von zehn bis zwölf Metern zusammenpressend, und in tosenden Wirbeln lagern die Wasser durch die Engen. Das ist der berühmte Slep, der grimmigste Feind der Fischer, und bei hohem Wasserstande ganz unpassierbar. Umgekehrt ist der einige Kilometer westlich liegende Pri-picki Slep mit seinen haushoch aus dem Wasserspiegel ragenden Felsen und dem starken Fall bei niedrigem Wasserstande dem Schiffer Verderben. So verlangt eine Klotzfahrt auf der Drina zu jeder Jahreszeit geschickte Schiffer, und doch ist das nicht ungefährliche Floß bisher das einzige Mittel, um die Drina in all ihren Verästelungen aufzusuchen, denn vom Slep abwärts werden ihre Ufer vollständig ungangbar.

Der Eindruck des Bildes wird noch durch die wilde Bepflanzung, die grünlagernd in einer finsternen Felsenrinne aus dem Vorengelände des Bodzepsle vom linken Ufer herabstürzt. Hoch über die wasserfallähnliche Bepflanzung

Erste Beratung beim Kaiser in Potsdam.

Potsdam, 30. Juli. (Tel.)

Gestern Abend hat im kleinen Palais beim Kaiser eine Beratung stattgefunden, an der außer dem Reichskanzler der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow, der Kriegsminister von Falkenhayn, der Staatssekretär des Reichsmarineamts von Tirpitz, der Chef des Generalstabes, der Chef des Admiralsstabs, der Chef des geheimen Militärkabinetts, ferner Generaloberst von Pleßsen und verschiedene Herren des Reichsmarineamts teilnahmen. Die Beratung dauerte bis in die späte Nacht hinein.

Auffeuernde Staatskonferenzen in Paris.

Paris, 30. Juli. (Tel.)

Hier hat gestern Abend spät ein drei Stunden dauernder Ministerrat, an dem alle Minister teilgenommen haben, stattgefunden. Das Ergebnis wird streng geheimgehalten, doch verlautet, daß die Beschlüsse sehr ernst und folgenschwer sind. Der Präsident der Republik ist mit allen Ministern vollkommen einig über die Haltung Frankreichs. Frankreich wird unter allen Umständen dem mit Rußland eingegangenen Bündnis treu sein und alle daraus hervorgehenden Pflichten erfüllen.

Paris, 30. Juli. (Tel.)

Heute nacht fand unerwarteter Weise ein 2. Ministerrat statt. Eine Anzahl Minister erschienen im Mitternacht im Elysee-Palais und ließen den Präsidenten

schwingt sich der steinerne Spießbogen einer alten türkischen Brücke, die, von Grün umrankt, die auseinandergerissenen Uferwände abermals verbindet. Der samale Felspfad gleitet vom Fels auf die Brücke nieder und führt dann steil aufwärts, direkt hinein in die Favour-Marina, durch die der kürzeste Weg nach Zrebrenica führt. Ueber Berg und Tal, über Sinfel von mehr als 1500 Meter Höhe, wie der Rep, dessen Hängen die Bepflanzung entpringt, wagt hier das Waldesmeer. Da ist die kalte, wasserreiche Stubena Gora mit ihren endlosen Hochplateaus und das zerfetzte Zepa-gebiet. Eine halbe Stunde unterhalb Luta werden die Drinaufer zu vertikalen Wänden, zwischen denen das Wasser wie in einem Kanal dahinschießt. In launischem Spiel zerfallen die bosnischen Ufer bald wieder in grüne Regel und Kuppen; unerschütterlich aber ziehen die steilen, weiß an laufend Meter hohen serbischen Wände weiter, deren Höhenrand den Beginn oder, weiter Plateaus bedeutet. In deren Schatten liegen auch die auf Steilfelsen nebeneinander postierten Schweißerrinnen Klotzovac und Gjurgjevac.

Nun heßt sich die Landschaft immer mehr auf. Den flachen Uferraum decken Wiesen, Mais- und Tabakfelder. Inselförmig stehen längs des Ufers kleine Gruppen römischer Grabmale, halb von Dornen überdeckt, vom Weidhorn und der großblättrigen Dufel verschleiert und von dufenden Wipfeln uralter Nussbäume überwölbt. Bei Branjslovina werden die Uferkulturen durch knapp an die Drina vorspringende Höhen unterbrochen, aus deren rissigem Schiefer-geheine sich ein Bach von bedeutender Höhe herabschürzt. Dann aber legen sich längs des breit anlaufenden Flusses bis weit hinaus über die Mündung der Drinaca die freundlichen Hügel der serbischen Landschaften fort. Die „Zasla Rijeka“, das „Sächsisch-Flüßchen“, zeigt kurz vor dem Austritt in das Drinobett eine liebliche Weitung, die der einst Domadiva, das Munizipium der Bergbaufabrik der „Bosna Argentina“, umging. Hier wandert man zwischen den erst vor wenigen Jahren aufgedeckten Resten einer großen römischen Niederlassung umher, die offenbar nicht allmählich zugrunde ging, sondern plötzlich verlassen wurde. Ganz armfelig erscheint dagegen das Dersichen Sela, benannt nach den Berg- und Hüttenmännern des Mittelalters, den von der ragulischen Kaufleuten in Zrebrenica so arg bedrückten Sachsen. In dem Ressel hämmert jetzt ein kleines Schloßwerk. Wo das Waldesrauschen erstickt und zum letztenmal Uferhöhen grau und tief in die Drina tauchen, da macht diese um einen vorfallenden Block einen Bogen in das serbische Land hinein. „Divic“ heißt der Ort, wohl von „divno“, wunderbar. Und gleich darauf fließen, Türme, Mauerwerke und zerbrochenes Gebäu in wirrem Durcheinander aus dem Wasserpfad die

hohen, verwitterten Felswände hinan, und gleichsam aus dem nördlichen Ufer-Burgtore ins Freie eilend, legt sich ein altes Städtchen mit rebenumspinnenen Häusern lang und schmal längs des Flusses hin. Aus drüben ragen aus dem äppigen Grün der serbischen Ufergelände Mauerreste auf. Dies ist „Alein-Zvornik“, das noch vor zwei Decennien zu Ruinen gehörte, die stolze Burg aber ist das ein von den Kaiserlichen oft umkämpfte alte Zvornik selbst. Ein märchenhaftes Landschaftsbild, das die Sänge des Rheins zu begeistern vermöchte. Die griechische Jerina hat nur die dunkle untere Felsung, durch die jetzt, wie immer, die Straße läuft, gebaut. Nach der alten Kirche, deren Grundmauern man noch jetzt in der Stadt antrifft, hieß die Feste „Zvornik“, Glockenturm. Ein türkischer Heerführer wollte sich nun dieses Schlüssels zum mittleren Drinatal bemächtigen und erklomm mit seinen Mannen die Höhe, auf der die obere Burg thront, um hinab in die Feste zu spähen. Da es Winter war und er auszuliegen fürchtete, breitete er seinen Mantel am Rande des Abgrundes aus und benutzte sich vorzüglich hinunter. Trotzdem glitt er aus und sank über Schnee und Eis in die Tiefe. Sein Gefolge sah darin ein Signal zum Sturm und folgte auf demselben Wege. So wurde die bis dahin unbewohnbare Feste eingenommen. Um einen Handreich ähnlicher Art unmöglich zu machen, baute später einer der Bega's Bidale, die durch lange Zeiten Zvornik als Kapiteans beherrschten, die obere Felsung, von der aus jetzt f. u. f. Artillerie Auslug hält.

Nach treten nun die Begleitbächen der Drina aneinander, flach und weit wird die Gegend, schwarzes Ackerland und Obhgärten bezeichnen die Gemarken der reichen Bosnina. In Schlängelumwindungen wühlt sich der Fluß durch das weiche Alluvialland. Das Wasser flaut sich, es scheint stehen zu bleiben, teilt sich in Arme, die dunkle Auen umfassen, vereint sich dann wieder, um sich von neuem in uferlose Moräste zu verlieren. Nun steht man in dem Tiefland eine lehmige, mächtige Wasserstraße blinken — die Save. Dampfer und behende Einbäume gleiten über diese. Sie greift in einer tiefen, engen Schlange in den bosnischen Boden ein. Hier ist Bosnisch-Raca, ein kleines Lagunen-neß, dessen Bewohner fast nur in Rähnen leben. Dräben, wo die Schlänge sich beinahe knüpft, liegt das Raca Slaven-ni. Eine stark aussehende Zibabelle mit Quadermauern und Wällen schaut herüber auf die bosnischen Auen. Wo noch vor zwanzig Jahren die Geschütze des österreichischen Grenzfürsten drohten, steigt jetzt weißlicher Dampf aus Bran-leseln auf. Der Schlänge sich allmählich nähernd, löst die Drin sich in ein Delta auf, und, in den äppigen Fluren fruchtlos geworden, läßt sie ihr klares Gebirgswasser über die letzten Aesbänke dahinschießen und verschwinden in den lehmigen Auen der Save.

fand gestern abend im Gewerkschaftshause statt. Der Saal
 war dicht besetzt, doch sah man unter den Anwesenden viele,
 die nur aus Neugierde herbeigekitt waren; auch die Frauen
 waren zahlreich vertreten. Die Ausführungen des Red-
 ners, eines Redakteurs aus Offenbach, fanden ganz im
 Gegensatz zu denen anderer Redner in anderen Städten
 bei gleichen Versammlungen: sie waren außerordent-
 lich gewähig. Er gab zunächst einen Rückblick auf die
 Entstehungsgeschichte des Krieges. Dieser sei von Oester-
 reich provoziert worden, denn das, was Oesterreich von
 Serbien verlangt habe, sei gleichbedeutend mit der Aufgabe
 jeder Selbstständigkeit. Oesterreich treibe lediglich Eroberungs-
 politik. (Von der Ermordung des österreichischen
 Thronfolgerpaars, die den Anlaß zu diesem Kriege ge-
 geben, hat der Herr wohl noch nichts gehört. Red.) Das-
 selbe sei auch von Rußland zu sagen; wenn dieses bis jetzt
 sich noch neutral verhalte, so tue es das nur solange,
 bis es die nötigen Rüstungen an den Gren-
 zen beendet habe. Der drohende Krieg beginne be-
 reits teilt sich bemerkbar zu machen, besonders bei der Ge-

portindustrie; so seien z. B. in Offenbach schon viele Arbeiter entlassen oder wenigstens beurlaubt worden, weil die Fabriken sich nicht recht trauen, weiter auf Vorrat arbeiten zu lassen. Lediglich Kugeln von dem Krieg hätten nur wenige Kreise, z. B. die Großindustriellen, die hohen Offiziere und was der gangbaren sozialdemokratischen Phrasen noch mehr sonst gibt. Hierbei wandte der Redner sich mit einigen kräftigen Worten gegen die unläuternden Machenschaften gewisser Börsianer, die um finanziellen Vorteil für sich zu erzielen, gefälschte Sensationstelegramme, wie von der Ermordung des Zaren usw., in die Welt setzen. Weiter wünschte aber den Krieg noch die Klasse der „Scharfmacher“ feilscht herbei, weil sie hoffen, durch den Kriegszustand die Arbeiterbewegung unterdrücken zu können. (Die Sozialdemokratie hat unter einer nationalen Bewegung, wie sie ein Krieg mit sich bringt, allerdings am meisten zu leiden. Red.) Hierzu aber antwortete die sozialdemokratisch organisierte Arbeiterkraft: „Der Generalkrieg wird die Antwort auf das Kriegsgeschrei der Scharfmacher sein!“ (Die Sicherheitsbehörden werden da auch noch ein Wortchen mitzusprechen haben. Die sozialdemokratischen Nachbarn dürfen überzeugt sein, daß in unruhigen Zeiten mit Hochverrätern nicht lange gelaßt wird. Red.) Der Arbeiter müsse den Krieg nicht nur vom materiellen Standpunkt aus betrachten, sondern auch vom ideellen, denn durch einen Krieg gehen viele Kulturwerte verloren, der Mensch verrohe um. (Durch die von der sozialdemokratischen Partei herausbeschworenen Wirtschaftskriege gehen noch größere Werte verloren. Red.) Der Redner wandte sich dann an den patriotischen Kundgebungen der letzten Tage; gerade diejenigen, die jetzt am meisten schreien, werden die ersten sein, die, wenn sie erst einmal vor die feindlichen Gewehre gestellt werden und Pulverdampf zu riechen bekommen, den Mut verlieren. (Das ist eine sinnliche Behauptung, die der gute Mann niemals wird beweisen können. Solche Kinderreien sind für die ganze Rede bezeichnend. Red.) Der Arbeiter dagegen sehe auf dem Schlachtfeld der Arbeit, zwischen den ratternden Maschinen, auf lustigen Bouts oder im Stöße der Erde täglich dem Tode ins Angesicht und werde ihn deshalb auch auf dem Schlachtfeld nicht fürchten, wenn es gelte, das Vaterland zu verteidigen. Da dieses jetzt aber nicht der Fall sei, so müsse der Arbeiter gegen den Krieg kämpfen, Krieg dem Kriege, sei deshalb die Parole. Der Sozialismus ist der Friede. Und das „Schlachtfeld der Arbeit“? Red.) — Es gelangte dann eine Entschließung zur Annahme, in der gegen den Krieg protestiert und von der Regierung ein vermittelndes Eingreifen, ähnlich wie es England getan habe, gefordert wird. Nach der Versammlung zerstreuten sich die Teilnehmer sofort, ohne daß es, wie in anderen Städten, zu irgend welchen Straßenkundgebungen kam.

Der deutsche Arbeiterkongress gegen die Kriegsdemonstrationen.

Offen, 30. Juli. (Tel.)

Der Ausschuss des deutschen Arbeiterkongresses, der die nationalen Gewerkschaften evangelischer und katholischer Arbeitervereine, deutsche Handlungsgehilfen und Staatsangestelltenverbände mit zusammen 1 1/2 Millionen Mitgliedern vereinigt, veröffentlichte heute eine Kundgebung, in der es heißt:

Der deutsche Arbeiterkongress erhebt Einspruch gegen die von sozialdemokratischer Seite veranstalteten Kundgebungen. In ihnen liegt eine Gefährdung des Friedens. Der Ausschuss des deutschen Arbeiterkongresses stellt fest, daß die große Mehrheit der deutschen Arbeiter und Angestellten mit den sozialdemokratischen Treibern nichts gemein hat und sie entschieden verurteilt. Die deutschen Arbeiter und Angestellten stehen in Fragen der Ehre und Verteidigung des Vaterlandes mit den nationalgesinnten Volksgenossen aller Stände zusammen.

Aufhebung des Telegraphenverkehrs nach Serbien und Ungarn.

Das Telegraphenamt teilt uns mit:

Wegen sehr starker Anhäufung der Telegramme nach Österreich-Ungarn, den Balkanstaaten und Rußland erlassen die Telegramme dort hin große Verzögerung. Sämtliche telegraphische Verbindungen zwischen Ungarn und Serbien sind aufgehoben. Telegramme nach Serbien können auf Gefahr des Absenders zur Wartezeit von 35 Pfennig via Schweiz, Italien, Ostern griechische Landlinie befördert werden.

Das Dienstmädchen auf der Sommerreise.

Manche Dienstherrschaften pflegen zur Begleitung auf der Sommerreise ihr Dienstmädchen mitzunehmen. Nur wenige werden aber schon daran gedacht haben, daß nach dem die Reichsversicherungsordnung auch die Diensthöten in den Kreis der Krankenversicherungspflichtigen Personen mit einbezogen hat, dies Anlaß gibt zu der Frage, wo das Dienstmädchen während der Ferienreise versicherungspflichtig ist, ob zu Hause oder am Ort des Sommeraufenthalts. Diese Streitfrage ist neuerdings bereits akut geworden und hat die öffentlichen Instanzen beschäftigt, in letzter Linie den herzoglichen Verwaltungsgerichtshof in Braunschweig.

Die in Berlin wohnende Dienstherrin hatte ihr Dienstmädchen mit in die Sommerfrische nach Harzburg genommen. Während des Aufenthalts dort erkrankte das Mädchen und mußte zunächst auf Kosten des dortigen zuständigen Ortsärztes behandelt und versorgt werden. Der Ortsärztesverband seinerseits forderte von der dortigen Ortskrankenkasse Erstattung der ihm erwachsenen Pflege- und Behandlungskosten, die abgelehnt wurde. Darauf wurde der Ortsärztesverband im Verwaltungsstreitverfahren gegen die Ortskrankenkasse kläglich, wurde aber abgewiesen. Der Verwaltungsgerichtshof in Braunschweig weist dabei hin auf die Bestimmung des Krankenversicherungsgesetzes, die auch die Reichsversicherungsordnung übernommen hat, daß die Krankenunterstützung von der jeweiligen Kasse zu leisten sei, in deren Bereich der Versicherte beschäftigt ist. Als dieser Beschäftigungsort muß bei den heutigen Diensthöten regelmäßig der Ort gelten, wo ursprünglich der Haushalt geführt wird. Ein anderer Ort als der Wohnort der Dienstherrin gilt nur ausnahmsweise als Beschäftigungsort des Hausgehilfen, wenn nämlich lediglich für die Zeit oder für den Ort des Sommeraufenthalts Diensthöten angenommen werden. Bei diesen Diensthöten kommt als Beschäftigungsort nur der Ort des zeitweiligen Aufenthalts der Dienstherrin in Betracht. Im Harzburger Fall war aber das Dienstmädchen in Berlin zur Versorgung häuslicher Dienstleistungen angestellt, wenn auch der Aufenthalt in Harzburg verhältnismäßig lange, über acht Wochen gedauert hatte. Das Mädchen war also in Harzburg nicht versicherungspflichtig, es blieb Mitglied der Berliner Krankenkasse, trotz der Abwesenheit aus Berlin.

Dieser Fall ist gerade jetzt zur Reisezeit für viele Kreise von Interesse.

Personale. Referendar Dr. Hermann Schäfer von hier hat die große juristische Staatsprüfung bestanden und ist zum Gerichtsassessor ernannt.

Wohltätigkeitsvorstellung zu Gunsten des österreichischen Roten Kreuzes. Die zurzeit in Kurtheater gastierende Direktion des Wiener Residenz-Ensembles, Egon Brecher und Hans Sonnenthal, verankert am Sonntag, den 1. August, abends 8 1/4 Uhr, eine Vorstellung zu Gunsten des österreichischen Roten Kreuzes. Zur Aufführung gelangt „Die Bauernprinzessin“, Lustspiel in 3 Akten von F. Lünzer mit Stella Richter als Gast. Der Reinertrag ist ungeschmälert für das österreichische Rote Kreuz bestimmt.

Änderungen und Ergänzungen der Brennerordnung. Wir machen die beteiligten Kreise unserer Leser darauf aufmerksam, daß der Bundesrat in der Sitzung vom 29. Juni 1914 Änderungen und Ergänzungen der Brennerordnung mit der Maßgabe beschlossen hat, daß sie am 1. Oktober 1914 in Kraft treten. Die Änderungen und Ergänzungen werden alsbald im Zentralblatt für das Deutsche Reich veröffentlicht werden. Sie können von den beteiligten Gewerbetreibenden bei den Poststellen eingesehen werden.

Schiffsfahrten für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika (10 Pf. für je 20 Gr.). Die Portomermäßigung erstreckt sich nur auf die Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw., und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Canada. „Imperator“ ab Hamburg 31. Juli, „Königin Luise“ ab Bremen 1. Aug., „Berlin“ ab Bremen 4. Aug., „Kaiserin Auguste Victoria“ ab Hamburg 6. Aug., „Bremen“ ab Bremen 8. Aug., „Kaiser Wilhelm der Große“ ab Bremen 12. Aug., „Vaterland“ ab Hamburg 12. Aug., „Kronprinzessin Cecilie“ ab Bremen 18. Aug., „George Washington“ ab Bremen 22. Aug., „Kronprinz Wilhelm“ ab Bremen 25. Aug., „Imperator“ ab Hamburg 26. Aug., „Großer Kurfürst“ ab Bremen 27. Aug., „Prinz Friedrich Wilhelm“ ab Bremen 29. Aug. Bonischluß nach Ankunft der Frachtschiffe. Alle diese Schiffe sind Schnell-dampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsmöglichkeit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Zeitvermerk wie „Direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

Eisenbahnerversammlung. Heute Donnerstag, 30. Juli, abends findet in der Germania, Delmenhorsterstr. 27, eine Eisenbahnerversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen ein Vortrag des Generalsekretärs Nieder-Berlin über das Thema „Unser Verband und dessen Tätigkeit“, sowie die Forderung eines Staatsarbeiterrechts und ein Vortrag des Bezirksleiters Bredel-Mainz über das Thema „Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Eisenbahner“. Es wird freie Aussprache gewährt.

Von einem Auto überfahren wurde gestern nachmittag gegen 5 1/2 Uhr an der Ecke Kirchstraße und Friedrichstraße ein Radfahrer. Der junge Mann, Kaufbursche in einer hiesigen Apotheke, ist vorchriftsmäßig auf der rechten Seite gefahren; er wurde von dem Auto überholt und dabei anesahren und umgerissen, wobei ihm das eine Rad über das Bein ging. Man schaffte den Verletzten in die nahegelegene Adlerapotheke und von da nach Anlegung eines Notverbandes auf Anordnung des herbeigerufenen Arztes nach dem städtischen Krankenhaus.

Die Wanderabteilung des Nationalliberalen Jugendvereins für Wiesbaden und Umgebung unternahm am letzten Sonntag eine Tageswanderung, der sich trotz des ungünstigen Wetters eine ganz stattliche Anzahl Teilnehmer angeschlossen hatte. Bei hellem Sonnenschein ging es über Schauffhaus nach Georgenborn und dem schon gelegenen Schlagenbad. Hinter Schlagenbad drohte lange Regen, der sich aber erst kurz vor Danten v. d. Höhe bemerkbar machte. Nach kurzer Frühlingsfröhlichkeit ging es lustig durch den Regen zur Haggarter Zange. Als diese gegen 11 Uhr erreicht war, war wieder einmal für ein paar Stunden Sonnenschein und die Teilnehmer konnten sich an dem wunderbaren Ausblick vom Turm aus nicht satt sehen, denn kein Wölkchen und kein Nebel verhielte die Aussicht. Gegen 3 Uhr, nachdem man sich geküßt hatte, und die Kleider wieder einigermaßen trocken waren, ging es abwärts zum Kloster Eberbach, das still und friedlich da lag, so friedlich, daß man nicht einen Menschen fand, der das alte, schwärzliche Kloster jagte. Die Türen waren verschlossen und die Wanderer mußten sich mit der Außenfront des Klosters zufriedengeben. So ging es nach Alsbach, wo man des Regens wegen in einer Weinwirtschaft einkehrte. Dann ging es nach Elfville, wo das Abendrot eingenommen wurde, und von da mit der Bahn nach Wiesbaden. Hier trennte man sich mit dem Wunsch, auch weiterhin solche schöne Ausflüge zu unternehmen. Die nächste Wanderung wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Jugend-Deutschland. Samstag abend rüdten 70 muntere Pfadfinder der Jugendvereinsvereine der Stadt Wiesbaden zu ihrer ersten weltweiten Übung aus. Vom Bahnhof Dohheim fuhren dieselben mit der Bahn nach Laufenselden, von wo aus Fußmarsch nach Supper erfolgte. Dort wurden sie vom Bürgermeister Scheid empfangen und unentgeltlich in Bürgerkassier untergebracht. Sonntag früh 7 1/2 Uhr war Besatz. Um 9 1/2 Uhr marschierten die Pfadfinder beider Konfessionen zu dem in Laufenselden stattfindenden Gottesdienst. Nachmittags fand ein Geländespiel zwischen Supper und der Burg Hohenstein statt, dem folgende Idee zu Grund lag. Rot: Ritter Hohenstein mit seinen Leuten beabsichtigt, den Ort Supper zu plündern. Blau: Die Jugendwehr Supper hat von dem Vorhaben Kenntnis erhalten und beschließt, den Ritter nicht seinen Leuten festzunehmen. Die Wiesbadener bestehen die Burg Hohenstein und wurden von der Jugendwehr Supper (Führung Bürgermeister Scheid) angegriffen. Das Spiel ging unentschieden aus. Die Leitung lag in den Händen des Sergeanten Pfeifer 8./80. Um 6 1/2 Uhr abends erfolgte die Rückfahrt nach Dohheim. Gegen 8 Uhr abends traf die fröhliche Schar unter klingendem Spiel in ihrem Heim am Volkspfad ein und löste sich dort auf. Für den 2. August hat der Komp.-Obst 4./25 einen Vortrag und Verführung eines Fernsprechapparates übernommen.

Raffau und Nachbargebiete.

— Raurod. 29. Juli. Auch ein Samariterdienst. Am Sonntag fand in der Lungenheilstätte Raurod ein Konzert des Männergesangsvereins „Froh Sinn“ aus Raurod-West statt, unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Heinrich Neutger. 75 Sänger waren gekommen, um die Patienten mit ihren Viedervorträgen zu erfreuen. Das Konzert, das im Freien stattfand, konnte, nahm einen sehr schönen Verlauf und die Chöre fanden den begeisterten Beifall der zahlreichen Zuhörer.

1. Bad Homburg. 28. Juli. Stadtverordneten-sitzung. Auf Antrag des Direktors Jacobi genehmigte man den Anschluß der Saalburg an die städtische Wasserleitung. Die Kosten und die Unterhaltung der Anlagen übernimmt das Saalburgmuseum. Ferner stimmte die Versammlung dem Magistratsbeschluss über eine durchgehende Neuregelung der Besoldung der Beamten zu. Die neue Besoldungsordnung hat rückwirkende Kraft für die Beamten der Stadtverwaltung vom 1. April d. J. und für die Angehörigen der Kur- und Badeverwaltung vom 1. Januar d. J. ab. Die dadurch entstehenden Mehrausgaben betragen 8545 M.

o. Cronberg. 29. Juli. Vom Schloß Friedrichshof. Die Königin von Griechenland hat ihre Absicht, vom englischen Seebad Capborne aus zum Besuch des Kaiserpaars nach Potsdam zu gehen und dann noch einige Zeit wieder hierher zu kommen, aufgegeben und kehrt direkt nach Griechenland zurück. Ihre Schwester, die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die in Capborne mit ihr zusammen war, ist bereits auf Schloß Friedrichshof eingetroffen. Prinz Friedrich Karl von Hessen, der z. B. auf einer Schweizer Gebirgstour ist, kommt am Donnerstag zurück.

11. Nied. 29. Juli. Wannerkreuz. Ein gewisser Ludwig Richter aus Höchst überredete Sonntag nacht einen geistig minderwertigen Mann aus Unterliederbach, mit ihm auf die Wörthspitze zu gehen und versuchte ihn hier zu berauben. Der Ueberfallene aber machte von seinem Revolver Gebrauch und gab drei Schüsse ab. Sodann begab er sich auf die hiesige Polizeiwache und erzählte, daß er einen Menschen, der ihn berauben wollte, erschossen habe. Als die Polizei an die Stelle kam, war niemand zu sehen. Richter war unverletzt geblieben und wurde in seiner Wohnung verhaftet. Vor einiger Zeit hatte Richter sein Opfer in seine Wohnung gelockt und ihm 20 Mark entwendet. Dieses hatte den Bescholtenen veranlaßt, sich einen Revolver zu kaufen, um sich im Wiederholungsfall zu verteidigen.

1. Holzhausen. 29. Juli. Turnfest. Am Sonntag hat hier das erste Ganturnfest des Turnvereins, verbunden mit Einweihung der neuerbauten Turnhalle stattgefunden. Gegen 10 Uhr, kurz nach dem Regen, raffelten schon die Wagen, welche die Turner aus den entfernteren Orten herbeibrachten, durch die Straßen. Um 7 Uhr begann das Einzelwettturnen und konnte bis 11 Uhr fortgesetzt werden, wo ein starker Regen niederfiel. Trotzdem folgte der Festzug und die Einweihung der Turnhalle, wobei der 2. Gauvertreter, Herr Lehrer Perst, in seiner Rede mit Dank der finanziellen Unterstützung von Seiten der Regierung gedachte. Das Turnen, Stabübungen und Vereinswettturnen konnte dann fortgesetzt und beendet werden, jedoch zur festgesetzten Zeit, um 7 Uhr abends, die Preisverteilung vorgenommen werden konnte. Im Einzelwettturnen erhielten 47 Turner Preise, von welchen mit 128 Punkten den 1. Preis der Turner D. Schrank-Renhof errang. Von den Vereinspreisen errang die Turngesellschaft Weidenstadt den ersten Preis.

o. Braubach. 29. Juli. Das Messer. In Oerspau kam es am Airmesmontag zwischen hiesigen und Oerspauer jungen Leuten zu einer Schlägerei, bei der auch das Messer wieder eine Hauptrolle spielte. Einem jungen Mann aus Oerspau wurden mehrere Messerstiche beigebracht, die nicht unerheblich sind. Noch in der Nacht wurde der hiesige Gendarmeriewachmeister requiriert, doch gelang es noch nicht, den Täter zu ermitteln. — Festgenommen wurde hier ein Italiener, der seinen Ausseher mit Totschlägen bedrohte und jetzt nach Italien abreißen wollte, um sich der Strafe zu entziehen.

— Limburg. 30. Juli. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Bahnhofsrestaurant P. Radenberger und dessen Ehefrau geb. Heinrich.

1. Dill. 29. Juli. Ein französischer Ballon aufgefunden. In den hiesigen Waldungen wurde von Holzschlägern ein noch mit Gas gefüllter Ballon, der am 17. Juli in Paris aufgestiegen war, aufgefunden. Der Ballon enthielt die Adresse des Absenders und einen Zettel mit der Bitte um Benachrichtigung der Eigentümer. Das ist auch prompt geschehen.

x. Nieder-Saulheim. 29. Juli. Verbrannt. Die zwölfjährige Tochter des Eisenbahnbeamten Wein-gärtner, die durch die Explosion eines Spiritusföckers am ganzen Körper Brandwunden davontrug, ist im Mainzer Krankenhaus infolge dieser Wunden gestorben.

Rm. Biersheim. 29. Juli. Todessturz. Bei der Montage der elektrischen Hochspannung auf der Nebenhahnsfede Biersheim-Weinheim ist der 24 Jahre alte Arbeiter Christoph Kattermann aus 10 Meter Höhe abgestürzt. Er hat sich dabei so schwere Verletzungen zugezogen, daß er alsbald im Krankenhaus starb.

a. Frankfurt. 29. Juli. Vom Giftmörder Hopf. Die bisher konservierte Leiche des Giftmörders Hopf wurde, nachdem irgend welche Bazillen sich in ihr nicht fanden, in der Würburger Anatomie feziert. Der Befund ergab eine vollständig normale Leiche. Hopf hatte bekanntlich behauptet, große Mengen Bazillen seinem Körper zugeführt zu haben.

r. Firmasens. 29. Juli. Unerwünschte Autolichhaber. In der Nacht auf Sonntag brachen unbekannte Täter das Gittertor und die Türe der Garage von Schön u. Co. auf, zogen das in der Garage befindliche Auto hervor und veranlaßten damit eine Fahrt, bei der etwa 60 Liter Benzin verbraucht wurden. Gestern morgen fand man den Kraftwagen im Blumenthal in einer Wiese. Von den Tätern hat man noch keine Spur. Es ist dies jetzt der dritte Fall, der sich unter ganz ähnlichen Umständen in der letzten Zeit hier abgespielt hat.

Letzte Drahtnachrichten.

Minen auf der Eisenbahnbrücke bei Wirballen.

Berlin, 30. Juli. (Tel.)

Wie unserer telegraphischen Berichterstattung von der russischen Grenze gemeldet wird, ist die Eisenbahnbrücke bei Wirballen durch russisches Militär mit Minen belegt worden. In der Umgegend von Wirballen liegen jetzt gegen 60 000 Mann Militär. Dem Bernehmen nach ist auch für den Militärbezirk Niga der Mobilmachungsbefehl angeordnet worden.

Die Befestigung von Belgrad.

Budapest, 30. Juli. (Tel.)

Nach einer in den Straßen angeschlagenen Kundgebung sind bei der Einnahme von Belgrad 2 Oberleutnants leicht verletzt worden. Als erste beiraten das 44. und 68. Infanterie-Regiment serbischen Boden. Die Bevölkerung war bis auf 30–40 000 Personen gesäubert. Von Amtspersonen war nur der Bürgermeister von Belgrad zugegen, der dem kommandierenden österreichischen Oberleutnant Leben und Vermögen der in der Stadt verbliebenen friedlichen Bevölkerung anempfahl. Der Oberleutnant antwortete, daß keinem friedlichen Bürger ein Haar gekrümmt würde. Bis Mittag hatten die Truppen alle wichtigen Punkte der Stadt besetzt, worauf die Wirksamkeit der österreichisch-ungarischen Kriessache auf Belgrad ausgedehnt wurde.

(Fortsetzung nächste Seite.)

Letzte Drahtnachrichten.

Kriegsvorbereitungen des Magistrates von Breslau.

Breslau, 30. Juli. (Tel.) Der Magistrat von Breslau hat heute die Stadtverordneten, die bereits in die Ferien gegangen waren, angesichts der politischen Lage zu einer außerordentlichen geheimen Sitzung zusammengerufen. Es handelt sich um die Bewilligung eines Kredites von 5 Millionen Mark für eintretende Notwendigkeiten.

Kriegsbegeisterung in Ungarn.

Budapest, 30. Juli. (Tel.) Die Kriegsbegeisterung ist hier überall auf dem Höhepunkt. In Kronstadt sangen die Sachsen zusammen mit den Ungarn das Mätyas-Lied und schloßen Verbrüderung. Die Sammlungen für die Familien der Einberufenen betragen bereits 1/2 Million Mark.

Revolution der polnischen Sozialisten?

Wien, 30. Juli. (Tel.) Das Pulverlager von Marson ist durch Dynamit in die Luft gesprengt worden. Es verlautet, daß eine Revolution der polnischen Sozialisten ausgebrochen sei.

Zusammenziehung der spanischen Flotte.

London, 30. Juli. (Tel.) Wie aus Gibraltar gemeldet wird, hat die spanische Flotte den Befehl erhalten, sich bei den Balearenischen Inseln zu sammeln. Ein Teil der Schlachtschiffe ist bereits dort abgegangen.

Wiesbadener Sport-Zeitung

Pferdesport.

Vom Turf.

Leutnant Weincent brach sich am Dienstag in Karlsruhe bei seinem Sturz mit „Hernault“ im Preis von Supermarkt den rechten Unterarm und ein Schlüsselbein. — „Parbelu“, die nützliche vierjährige Steplerin des Herrn H. C. Biermann, brach sich im Herkules-Jagdrennen bei ihrem Sturz am Riesenbach das linke Vorderbein. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstag Morgen in Döppgarten. Die dreijährige „Echte Perle“ erlitt in der Arbeit und warf ihren Reiter, den achtzehn Jahre alten Schulze, so unglücklich ab, daß er bei dem Sturz einen doppelten Schädelbruch erlitt und bereits in den Mittagsstunden seinen schweren Verletzungen erlag. Der Jockey R. Kennedy ist aus den Diensten des Herrn C. v. Bennigsen bereits wieder ausgeschieden. Er war anstelle des in Amerika tödlich verunglückten T. Burns engagiert worden, war aber für diesen doch kein richtiger Ersatz, da er im Endkampf sein Pferd nur selten richtig unterrichten konnte. Major Eustace Voder ist am Montag nach längerer Krankheit gestorben. Er war einer der bedeutendsten Jäger und Hengstleute Englands. Sein prachtvolles Gestüt liegt in Irland, unweit von Dublin auf dem Curragh. „Sardana-pale“ hat durch den Sieg im Prix Eugène Adam seine diesjährige Gewinnsumme auf annähernd eine Million Francs gebracht. Die genaue Höhe beträgt 883.800 Francs. Diese Summe spricht ebenso wie jede einzelne Leistung des „Preitige“-Sohnes für seine ungewöhnliche Klasse. „Sardana-pale“ nächste Aufgabe ist der Prix de l'Ancre in Deauville. Mit 463 Unterschriften, darunter 23 in New-York und 42 in Paris, hat das englische Derby für 1916 geschlossen. Die Dats desselben Jahres haben 324 Nennungen gefunden.

u. Henk, 29. Juli. (Privattelegr.) Schlenderhan-Flachrennen. 4000 M. 1200 Meter. 1. Graf Seidlitz-Sandreczki (Norden), 2. Norton, 3. Tanagra. 8. Liefen. Tot. 22:10. Pl. 21, 18, 22:10. — Nordanal-Jagdrennen. 2800 M. 1200 Meter. 1. H. Epenichieds Mithras (Dr. Schler), 2. Bonds-Off, 3. Gorgaph. 6. Liefen. Tot. 61:10. Pl. 28, 17:10. — Rosengarten-Handicap. 4000 M. 2000 Meter. 1. J. Schmitz' Roc Henri (Olejnif), 2. Wila, 3. St. Maxim. 8. Liefen. Tot. 68:10. Pl. 22, 10, 29:10. — Haus Eppinghagen-Jagdrennen. 2500 M. 1600 Meter. 1. Baron van Aertsums Moonecroft (Jonthier Repelaer), 2. Florimond Robertet, 3. Gueffurilla. Tot. 10:10. — Greifelder Jagdrennen. 7000 M. 3500 Meter. 1. Deves Marcollo II (St. v. Platen), 2. Samiel, 3. Avignon. 5. Liefen. Tot. 20:10. Pl. 17, 10:10. — Reuher Handicap. 13.000 M. 1600 Meter. 1. B. Zupfhaers Widda Girl und Graf Seidlitz-Sandreczki Naarbush f, 3. Alkanit. 13. Liefen. Tot. 161, 40:10. Pl. 65, 27, 21:10. — Römerhof-Flachrennen. 4000 Mark. 1200 Meter. 1. R. Lampes Eigenlob (Olejnif), 2. Fortuna, 3. Wile Darling. 12. Liefen. Tot. 70:10. Pl. 22, 15, 17:10.

□ Bich, 29. Juli. (Privattelegr.) Prix de l'Hotel Daub. 2000 Fr. 900 Meter. 1. Jean Vieux Bôloris (Allemant), 2. Gorgille, 3. Qualité. 6. Liefen. Tot. 28:10. Pl. 17, 100:10. — Prix Special de la Societe Sportive d'Encouragement. 2000 Fr. 2200 Meter. 1. Bar. M. de Mons Apres Moi (Bartholomew), 2. Indiscret II, 3. Remonit. 6. Liefen. Tot. 60:10. Pl. 25, 25:10. — Prix Sevigne. 3000 Fr. 1600 Meter. 1. J. Vieux Traquenard (Barat) und Vaghet (Warner) f, 3. Gavotte V. Tot. 30, 60:10. Pl. 24:10. — Prix de Ceres. 20.000 Fr. 2000 Meter. 1. J. Vieux Rivista (Warner), 2. Merte VI, 3. Nojels. 4. Liefen. Tot. 18:10. Pl. 13, 17:10. — Prix de la Societe de Sport de France. 4000 Fr. 2300 Meter. 1. Jean Vieux Perplexiae (Vasserre), 2. Von Boissin, 3. Ost. Tot. 15:10.

Fußball, Hockey u. Athletik.

Süddeutsche Leichtathletische Meisterschaften.

Der Meldelauf für die obige Veranstaltung hat ein Ergebnis gezeigt, wie es in der Geschichte des Frankfurter Sports seit langem nicht dagewesen ist. Die bedeutendsten süddeutschen Kräfte werden am Start erscheinen. Besonders Interesse dürfte für Sportleute das Starten des mehrfachen deutschen Zehnkampfsmeisters und Olympiasiegers Karl Galt-München erregen. Ferner haben zwei weitere Olympiasieger, und zwar Amberger-Strasbourg und Leimann-München ihre Meldungen abgegeben. Im 100 Meter-Lauf ist als erster Anwärter auf den Meistertitel Lehmann-München, v. 1880, zu nennen, der erst kürzlich seine eminenten Fähigkeiten durch einen glatten Sieg über den deutschen Reichsleiter Kern bei den Olympischen Spielen in Mailand bewiesen hat. Auch im Weitgehen sind keine Kämpfe zu erwarten und es dürfte hier als Anwärter auf die Meisterschaft Kiler vom Frankfurter Turnverein zu nennen sein. Für die Sprungkonkurrenzen sind

Rückberufung deutscher Handelschiffe.

Petersburg, 30. Juli. (Tel.) Aus Archangelsk wird gemeldet: Die Kapitäne der deutschen Handelschiffe haben Befehl erhalten, die Schiffsmaschinen unter Dampf zu halten und sich fertig zu machen, bei der ersten Aufforderung binnen 24 Stunden die russischen Gewässer zu verlassen.

Zur Beruhigung der Bevölkerung in Straßburg.

Straßburg, 30. Juli. (Tel.) Der Gemeinderat faßte den Beschluß, einen öffentlichen Aufruf zu erlassen, um die Bevölkerung, die wegen der Unsicherheit der Lage in größter Aufregung ist, zu beruhigen. Durch den Umstand, daß sich ein großer Teil der Bevölkerung für den Kriegsfall verproviantiert hat, sind die Lebensmittel in ungeheurem Maße in die Höhe getrieben worden. Die Stadtverwaltung will hiergegen Maßnahmen ergreifen.

Oesterreich gegen Montenegro.

London, 29. Juli. (Tel.) Die Oesterreicher sollen den Hafen von Antivari blockieren und die Montenegriner aus dem Gebiet Oesterreich-Ungarns ausweisen.

Die Mobilisierung in Alt-Serbien beendet.

Saloniki, 30. Juli. (Tel.) Die allgemeine Mobilmachung in Alt-Serbien wurde gestern beendet; in Neu-Serbien hat sie begonnen. Ganz Serbien befindet sich im Belagerungszustande. Die Division von Monastir wurde nach Thessalien

ebenfalls hervorragende Meldungen abgegeben, und zwar haben auch hier u. a. eingeschriebene Hbl, Ball, Braun-München, Viebrich-Stuttgart, Koller, Weidenfelder, Burkart, Silberreis, Reis-Frankfurt und Mühl-Main. Das Gleiche gilt von den Stof- und Wurfleistungen. Den Glanzpunkt der Veranstaltung bildet jedoch das 4x100 Meter-Stafetten-Rennen. Neben der Weltrekord-Stafette des Turnvereins 1860 München haben auch Turngemeinde München, Turnverein 1860 Kärth, Frankfurter Fußballverein und Turnverein 1860 Frankfurt ihre Mannschaften genannt. Auch sämtliche anderen Stafetten-Konkurrenzen, sowie der Dreikampf haben eine gute Besetzung gefunden. Die am kommenden Sonntag stattfindenden Kämpfe dürften daher für jeden Sportmann ein besonderes Ereignis darstellen.

Lawn Tennis u. Golf.

Vad Homburger Offiziers-Lawn-Tennis-Turnier.

Der Mittwoch brachte endlich, dank des günstigen Wetters, einen wesentlichen Fortgang der Spiele. Im Einzelspiel um den Kaiserpokal wurde St. Krausel vom Inf.-Regt. 51 Sieger. Er gewann in der Schlussrunde leicht gegen St. Haefner, Vad. Inf.-Regt. 113. Die übrigen Spiele dürften am Donnerstag im Laufe des Tages zu Ende gehen, jedoch die Preisverteilung nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr stattfinden kann. Die einzelnen Ergebnisse sind folgende:

Einzelspiel um den Kaiserpokal: In der 1. Runde siegten ferner St. Krausel über St. Geng 6:1, 6:0, St. Dieterle gelangte v. v. in die zweite Runde. In dieser siegten St. Schneider über Oberst. Klein 6:1, 6:4, St. Bering über Hauptm. Seeböhm 6:3, 6:3, Hauptm. Freisenhner über Oberst. Vollrath 6:1, 6:3, St. Krausel über St. Hoppe 6:2, 4:6, St. Bartels über St. v. Schierstedt 6:1, 6:3, St. W. v. Haugl über St. Dieterle 6:2, 6:2; in der 3. Runde St. Bering über St. Schneider 6:3, 6:1, St. Krausel über Hauptm. Freisenhner 6:1, 6:2, St. Bartels über St. W. v. Haugl 6:1, 6:3, St. Haefner über Oberst. v. Voepel 6:0, 6:3; in der 4. Runde St. Krausel über St. Bering 6:3, 6:1, St. Haefner über St. Bartels mit 6:0, 3:6, 7:5. In der Schlussrunde blieb St. Krausel über St. Haefner mit 6:0, 6:2, 6:1 Sieger.

Doppelspiel ohne Vorgabe. In der 1. Runde siegte Klein-Hoppe über v. d. Anseledt-W. v. Haugl 3:5, 6:0, Geng-B. v. Haugl über Brunner-Freisenhner 6:4, 6:1; in der 2. Runde gelangten Gielemann-Schneider v. v. Seeböhm-Haefner siegten über Ludwig-D. Bering 6:1, 6:0, Klein-Hoppe über Geng-B. v. Haugl 10:8, 12:10, Bering-B. Bering über v. Voepel-v. Münstermann mit 5:6, 6:1, 6:4; in der 3. Runde Seeböhm-Haefner über Gielemann-Schneider 6:4, 6:1.

Das Herren-Einzelspiel mit Vorgabe wurde begonnen, bisher aber nur einige Spiele zu Ende geführt.

Wassersport.

Die Schwimmmeisterschaft von England über die Vange Straße (5 Meilen 60 Yards) kam auf der Themse in der Nähe von London zum Austrag. Der sechsfache Meister Hatfield aus Widdlesborough startete unter 22 Konkurrenten als Favorit und hatte auch bald nach dem Start die Führung, die er bis zum Ziel nicht mehr abgab. Hatfield siegte in 1 Stunde 5,04 Min. gegen Melhuish aus Wool-dons mit 1:05:44 und dem Meisterschwimmer der Londoner Polizei, Giles, mit 1:06:04.

Verschiedenes.

Schachturnier in Mannheim.

In der siebenten Runde am Dienstag gewann John gegen Janowski und Post gegen Nieses. Eine empfindliche Niederlage erlitt Dr. Tarraich durch Breuer. Alschin gewann gegen Bogoljuboff, jedoch er sich wieder mit Spielmann in die Führung stellt, da dieser gegen Tartakower nur Remis erzielen konnte. Marshall gewann gegen Retz. Mit Remis endeten die Partien Durass-Dr. Widmar und Carls-Flamberg. Nach achtstündigem Kampfe wurde die Partie Krüger-Fahrni vertagt. — Stand nach der siebenten Runde: Alschin und Spielmann 5½, Marshall 4½, Dr. Widmar (1), Retz, Bogoljuboff, John und Breuer 4, Janowski (1), Durass und Dr. Tarraich 3½, Krüger, Dr. Tartakower, Carls und Post 2½, Nieses 2, Flamberg und Fahrni (1) 1½.

Carpentier schlägt Aid Jackson.

Der französische Boxerchampion Carpentier traf in Bordeaux vor 10.000 Personen mit dem Muskatien Aid Jackson zusammen. Jackson erwies sich dem Franzosen jedoch nicht ebenbürtig; er beschränkte sich auf die Verteidigung, wurde aber trotzdem in jeder Runde zu Boden geschlagen. Als der Muskatien in der vierten Runde endlich einen Schlag führen wollte, traf er Carpentier reglementswidrig zu tief und wurde disqualifiziert.

übergeführt, um die Grenze zu besetzen. Kronprinz Alexander traf gestern in Neßlab ein.

Angriff auf Durazzo.

Durazzo, 29. Juli. (Tel.) Gegen 1 Uhr mittags hörten die auf der Seebe vom Durazzo liegenden Dampfer Kanonendonner vom Norden her. Man nimmt an, daß er von schweren Geschützen herrührte.

10. Deutscher Stenographentag Gabelsberger.

= Düsseldorf, 27. Juli 1914.

Die geschäftlichen Verhandlungen nahmen heute vormittag um 9 Uhr unter dem Vorsitz des Bundesvorsitzenden Professor Pfaff ihren Anfang. Der Bericht über die Bundesrechnung weist ein Vermögen von 40.937 M. nach. Im Vordergrund des Interesses steht der Bericht über die Schaffung eines Deutschen Einheitsstems, den der Bundesvorsitzende Prof. Pfaff erstattete. Der Referent gab einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung der ganzen Einheitsbewegung. Die Gabelsbergerische Schule war es, die im Jahre 1806 den Anlaß zu der ganzen Bewegung gab. Von vornherein war ins Auge gefaßt, daß unter der Führung der Regierung die hauptsächlichsten Stenographenschulen an die Arbeit gehen sollten. Die deutsche Regierung nahm die Sache energisch in die Hand. Es wurde ein 28köpfiger Ausschuss aus den Vertretern der großen und mittleren Stenographenschulen gebildet, der den Auftrag bekam, einen Systementwurf auszuarbeiten. Der Hauptansatz wählte einen neunköpfigen Unteransatz, der nach Verlauf einiger Monate aus den von den Einzelschulen eingereichten Systementwürfen einen Entwurf zusammenstellte, der dem Hauptansatz unterbreitet wurde. Dieser hatte sich in der Sitzung am 20. und 21. Juni dieses Jahres im Reichsamt des Innern mit der Vorlage zu beschäftigen. So bedrohlich die Situation auch am ersten Tage aussah, gelang es doch am zweiten Tage, die Vorlage, an der im Laufe der Beratungen noch erhebliche Änderungen vorgenommen worden sind, zur einstimmigen Annahme zu bringen. Allen Vertretern war es schließlich zum Bewußtsein gekommen, daß das am 21. Juni geschaffene Werk eine nationale Tat war und deshalb waren schließlich alle bereit, Opfer zu bringen. Das kommende Einheitsstems ist das Werk eines Kompromisses, und das kann es nur sein, nachdem die preussische Regierung es abgelehnt hatte, eines der bestehenden Systeme als Grundlage zu betrachten. Heute handelte es sich darum, führte Professor Pfaff aus, nochmals zu erklären, daß wir die Schaffung eines Einheitsstems als erzieherisches Ziel betrachten und die Regierung zu bitten, daß das Ziel einer Deutschen Einheitsstemsographie erreicht wird.

Dr. Gantner (Frankfurt a. M.) schlug der Versammlung folgende Entschliebung vor:

„Nachdem es dem vom Reichsamt des Innern berufenen Sachverständigenausschusse gelungen ist, einen gemeinsamen Entwurf für eine deutsche Schnellchrift zu schaffen, erklärt der 10. Deutsche Stenographentag Gabelsberger, durchdrungen von dem Gefühl, daß das Vaterland über der Partei steht, daß er bereit ist, auch seinerseits Opfer zu bringen, wenn damit das langersehnte, schon von Gabelsberger erstrebte Ziel einer einheitlichen Schnellchrift für alle Länder deutscher Zunge erreicht wird. Der Stenographentag gibt zugleich der Erwartung Ausdruck, daß die verbündeten deutschen Regierungen in Gemeinschaft mit der österreichischen Staatsregierung nach endgültiger Festlegung der Einheitsstemsographie für das gesamte deutsche Sprachgebiet durch amtliche Einführung des schnellchriftlichen Unterrichts in den Schulen zur Tatfache werden lassen zum Segen für unser deutsches Volk.“

Gegen die Entschliebung trat eine bestige, aber unbedeutende Oppositionspartei auf, die es lediglich erreichte, daß die Verhandlungen sich sieben Stunden hinzogen. Die Entschliebung wurde beinahe einstimmig angenommen. — Unter lebhaftem Beifall brachte der Vorsitzende am Schluß der heutigen Verhandlungen Danktelegramme des deutschen Kaisers, des Königs von Bayern und des Großherzogs von Hessen zur Kenntnis. Am Nachmittag fand eine Anzahl Sonderleistungen statt. Die Beratungen werden fortgesetzt.

übergeführt, um die Grenze zu besetzen. Kronprinz Alexander traf gestern in Neßlab ein.

Angriff auf Durazzo.

Durazzo, 29. Juli. (Tel.) Gegen 1 Uhr mittags hörten die auf der Seebe vom Durazzo liegenden Dampfer Kanonendonner vom Norden her. Man nimmt an, daß er von schweren Geschützen herrührte.

Wetterbericht.

Knaus & Co.
Langgasse 31 — Taunusstr. 16
Spezialist f. Augengläser.



von der Wetterdienststelle Weiburg.
Höchste Temperatur nach C.: +18 niedrigste Temperatur +11
Barometer: gestern 753.8, heute 759.7 mm.

Voraussichtliche Witterung für 31. Juli:

Nur zeitweise Bewölkung, noch einzelne Regenschauer bei Winden aus nordwestlicher Richtung. Temperatur nur langsam steigend.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weiburg	1	Trier	7
Wiesbaden	2	Wienhausen	11
Neufirk	2	Schwarzenborn	10
Marburg	1	Kassel	6

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 3.90, heute 4.00 Zahn-pegel: gestern 1.56, heute 1.54

31. Juli	Sonnenaufgang 4.18	Mondaufgang 3.42
	Sonnenuntergang 7.53	Monduntergang 10.44

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.
(Direktion: Seb. Niedner) in Wiesbaden.
Verantwortlich für Politik u. Letzte Drahtnachrichten: I. B. Otto
Proskat: für den gesamten Abdruck redaktionellen Teil:
Otto Proskat; für den Restenamen und Inseratenteil:
Karl Berner. Sämtlich in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redakteure persönlich zu richten.

Handel und Industrie.

Berlin, 29. Juli. Mit dem heutigen Beschluß des Vorstands, die Ultimotierungen bis auf weiteres einzustellen, d. h. also den Terminhandel aufzuheben, tritt der Ernst der Lage noch mehr in den Vordergrund. Der Kommerz wird wohl die Tätigkeit ersichert; es kann aber auch durch starke Komptantverkäufe ein solcher Druck auf die Kurse ausgeübt werden, daß die Wirkung der Ultimotierungen noch übertrifft. Diese Eventualität wurde heute zur Tatsache: Bergwerke besonders erlitten weitere empfindliche Einbußen. Banken konnten sich nahezu behaupten. Es notierten:

	Kurs am 28. Juli	Kurs am 29. Juli
Creditaktien	178,—	—
Deutsche Bank	224,—	220,25
Disconto	175,25	173,—
Berl. Handelsgesellschaft	142,25	—
Dresdener Bank	142,—	—
Kanada	173,—	162,—
Staatsbahn	131,50	—
Nordbarden	13,25	14,—
Hamburgr. Papietfabri.	110,—	100,—
Norddeutscher Lloyd	92,—	93,—
Bochumer	202,75	195,00
Ober-Schlesische Eisen	64,20	—
Gelsenkirchener	165,00	158,—
Harpener	158,40	150,—
Phönix	214,50	200,—
Mitgl. Elektrizität	221,50	215,—
Reichsanleihe	73,—	73,—
Oesterr. Goldrente	82,—	81,—
Ungar. Goldrente	75,50	71,50
Serbische Rente	66,50	64,25
Unif. Türken	77,75	76,90

Von anderen Werten sind Banja weiter stark rückgängig bis 208,50 (— 12 Prozent).

Die russische Valuta fiel auf 205,50. Devisen sprunghaft ansteigend, London 20,58 (gehern 20,53), Paris 82,— (gehern 81,60). Durch diese Kurssteigerung wird die Frage einer Erhöhung des Reichsbankdiskonts aktuell. Der Privatdiskont blieb unverändert 4 Prozent. Ultimogeld 5 Proz.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 29. Juli. Trotz der Meldung des Reuterschen Bureaus über teilweise Mobilmachungen im Süden und Südwesten Rußlands blieb an der Abendbörse eine hoffnungsvollere Auffassung vorherrschend. Zunächst machte die wiederholte Erklärung Österreichs, daß es bei seiner Aktion gegen Serbien keine Gebietsveränderungen anstrebe, guten Eindruck, mehr noch aus Berlin hierher gemeldete Versionen, wonach sich angeblich das auswärtige Amt Finanziers gegenüber optimistischer geäußert habe, und daß die Grundlage dafür der Devisenwechsel zwischen dem deutschen Kaiser und dem kaiserlichen Reich (Eine Behauptung dieser Gerüchte bleibt abzuwarten). Die in den Notierungen zum Ausdruck gekommene festere Haltung der Börse zeigte sich zum guten Teil auf bessere Londoner und New Yorker Kurse. Aus London, wo englische Konfols 71½ notierten, gegen zuletzt 70, wurde ferner gemeldet, daß die Liquidation „mäßig gut“ verlaufen sei; es seien sieben unbedeutende Fälligkeiten eingetreten. Die zweiten New Yorker Kursmeldungen zeigten gegen die ersten Notierungen eine wesentliche Besserung. Hier wiesen namentlich Proz. Reichsanleihe eine Besserung auf, sie gewannen ¼ Proz. Von Montanpapieren hielten sich Phönix, Bochumer und Harpener nicht unerheblich über die heutigen matten Berliner Notierungen und entsprachen im wesentlichen den hiesigen Mittagskursen. Die sonst nur am Kassamarkt gehandelten Industrieaktien wiesen gleichfalls feste Grundhaltung auf, indessen waren auf diesem wie den meisten übrigen Börsengebieten die Umsätze sehr mäßig.

Börsen und Banken.

Preussische Pfandbriefbank. In der am 24. Juli in Berlin stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrats wurde vom Vorstände die Semestralbilanz vorgelegt und über den Geschäftsverlauf des ersten Halbjahres Bericht erstattet. Wenn auch, wie der Vorstand ausführte, die Depression, unter der der Hypothekemarkt schon seit längerer Zeit leidet, nach wie vor anhält, und auch der Baugewerbemarkt noch immer darniederliegt, so hat doch das erste Halbjahr ein aufrechenstielendes Resultat ergeben, und sind auch die

Umsätze in den einzelnen Geschäftszweigen gegenüber dem Vorjahre gestiegen. Diese Umsätze erreichten allerdings nicht die Ziffern der überaus günstigen früheren Jahre, immerhin aber haben sie im Anbetracht der herrschenden Umstände eine befriedigende Höhe aufzuweisen. Der Abschlag der Emissionspapiere betrug über den Rücklauf hinaus ca. 8½ Millionen M., und zwar 4,8 Millionen M. Pfandbriefe und 3,7 Millionen M. Kommunalobligationen. Im Hypothekengeschäft konnten die Zins- und Provisionshöhen wohl auch eine Besserung erfahren, zu einer umfangreichen Ermäßigung aber, die anregend auf die Bautätigkeit hätte wirken können, kam es noch nicht. Es fehlte deshalb vollständig an Neubeliehungen, und da den Hypothekendarlehen der Erwerb älterer Hypotheken durch die Konkurrenz der privaten und neuerdings besonders der staatlichen Versicherungsanstalten sehr erschwert wird, so war es nicht leicht, geeignetes Unterlagsmaterial in ausreichendem Maße zu erhalten. Der Neuzuwachs an Hypotheken befreite sich auf 4½ Mill. M. gegen 2 Mill. M. im Vorjahre. Größeren Umfang erreichten die Prolongationen abgelaufener Darlehensgeschäfte, welche in Höhe von 9 Mill. M. zum Abschluß gelangten. Das Kommunalobligationsgeschäft war lebhaft. Infolge des anhaltend starken Geldbedarfs der Gemeinden liefen die Anträge sowohl der Zahl als auch den Beträgen nach in beträchtlichem Umfang ein. Neue Darlehens wurden in Höhe von 6½ Millionen M. gegen 2½ Millionen M. im Vorjahre abgeschlossen. Die Anlage der beträchtlichen flüssigen Mittel der Bank war zu den niedrigen Zinssätzen des offenen Geldmarktes weniger lohnend als im Vorjahre.

Versicherungswesen.

Der Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland.

erstattet seinen Verwaltungsbericht für das Jahr 1913, sein zweites Rechnungsjahr. Zu Anfang des Jahres gehörten ihm als Mitglieder an: Lebensversicherungsanstalten der Rheinischen Landschaft, die Schlesische Provinziallebensversicherungsanstalt, die Bayerische Provinziallebensversicherungsanstalt, die Lebensversicherungsanstalt Westpreußen, die Pommersche Provinziallebensversicherungsanstalt und die Provinziallebensversicherungsanstalt Brandenburg. Im Laufe des letzten Jahres trat die neugegründete Nassauische Lebensversicherungsanstalt dem Verbande bei, der außerdem gleichsam als Platzhalter für neu zu gründende ähnliche Anstalten in anderen Provinzen eine Abteilung für den unmittelbaren Betrieb der Lebensversicherung unterhält. Die Ergebnisse wurden als sehr erfreulich bezeichnet. Bei den genannten sieben Anstalten gingen insgesamt 20.928 neue Anträge über 60 329 350 M. Kapital und 34 352 M. Jahresrente ein. Abgeschlossen wurden 16 739 neue Versicherungen über 41 595 728 M. Kapital und 33 447 M. Rente. Davon entfielen auf größere Todesfallversicherungen gegen 5000 mit fast 34½ Millionen M. Kapital und auf die neu aufgenommene Volksversicherung (Kleine Lebensversicherung) 11 547 Neuabschlüsse über mehr als 6 Millionen M. Kapital. Für das Jahr 1914 läßt sich ein noch wesentlich günstigeres Ergebnis erwarten, da die bisherige Antragsumme dieses Jahres diejenige des gesamten Jahres 1913 schon wesentlich übertrifft. Für den 31. Dezember 1913 ergab sich bei den sieben Anstalten ein Bestand von 20 377 Versicherungen über 76 400 319 M. Kapital und 57 003 M. Rente; sämtliche Versicherungen waren unmittelbar mit dem Versicherungsnehmer abgeschlossen. Der vorzeitige Abgang durch Verfall, Rücklauf oder Umbauung betrug bei den größeren Lebensversicherungen nur 0,90 Proz. und bei der Volksversicherung nur 1,13 Proz., hielt sich somit in außerordentlich niedrigen Grenzen.

Bei der für den Rechnung des Verbandes arbeitenden Abteilung für den unmittelbaren Betrieb der Lebensversicherung waren am Ende des Berichtsjahres 14 455 Versicherungen über 32 752 335 M. Kapital und 12 157 M. Jahresrente abgeschlossen. Einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre ergab diese Abteilung einen Gewinn von 45 925 M.; die Ueberschüsse flossen den dem Verband angehörenden Anstalten wieder zu. Von der Abteilung des Verbandes für unmittelbaren Betrieb der Lebensversicherung wurden 4000 Versicherungen über 8 742 156 M. Kapital und 10 166 M. Jahresrente neu abgeschlossen.

Der Ueberschuß der großen Lebensversicherung ist dem Stamm- und Betriebskapital überwiesen, das dadurch auf 1 437 175 M. angewachsen. Bei der kleinen Lebensversicherung gleichen sich die Einnahmen und Ausgaben mit 118 316 M. aus. Die Bilanz weist einen Gewinn von 51 021 M. auf.

Die Prämienreserve betrug 916 836 M., die Prämienüberträge stellten sich auf 553 837 M.

Im Jahre 1914 ist die Errichtung neuer Anstalten von den Provinziallandtagen der Provinz Sachsen, der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen beschlossen worden; voraussichtlich werden diese neuen Lebensversicherungsanstalten im Herbst d. J. den tatsächlichen Betrieb aufnehmen.

Marktberichte.

Frankfurt a. M., 29. Juli. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1653 Schweine. Preise für 1 Zentner: Schlachtkörper von 80—100 Kilo Lebendgewicht 48—51 M., Schlachtkörper von 100—120 Kilo Lebendgewicht 48—50 M., Schlachtkörper von 120—150 Kilo Lebendgewicht 48—50 M., Schlachtkörper von 150—200 Kilo Lebendgewicht 48—50 M. Marktwert: Langsam, fleisch Ueberhand.

Frankfurt a. M., 29. Juli. Frucht- und Kartoffelmarkt. Wegen der politischen Lage wurde keine Notierung aufgenommen.

Vimburg a. d. E., 29. Juli. Butter pro Pfd. 1,15 bis 1,20 M., Eier pro Stück 8—9 Pfg.

Gericht und Rechtsprechung.

Dorfkrieg. Im Februar, in der harten Frostperiode, als der Kuhverkehr zwischen den Dörfern des Westens und jenseits des Rheins durch eine starke Eisdicke mühsam lieferte, sich die Dorfschreier und die Ruffelschreier im Jugend auf dem Main blutige Schlachten. Anfanglich begnügte man sich damit, Eisdicke und Steine über und herüber zu schleudern. Später wurden aber auf beiden Seiten Schusswaffen gebraucht, und zuletzt erhielt einer von der Ruffelschreier Armee einen Schuß in einen Fuß. In den Scharschützen auf der Ruffelschreier Seite gehörte der 16 Jahre alte Spenglerlehrling Franz D. W. zwei seiner Kameraden tödlich, begab er sich ein Tag ins „Reichsland“ nach Ruffelschreier und erkrankte auch einen Revolver mit scharen Patronen. Er soll auch der Schütze gewesen sein, welcher den Ruffelschreier verwundete. Das Schöffengericht in Hochheim hat ihn deshalb wegen Körperverletzung zu zehn Tagen Gefängnis, wegen unerlaubten Waffentragens zu 10 M. und wegen Schießens in der Nähe von Menschen zu 20 M. Geldstrafe verurteilt. Ihn ferner zur Zahlung einer Buße in Höhe von 60 M. an den Verletzten verpflichtet. Er behauptet jedoch, der Schuß sei nicht von ihm, sondern von einem seiner Mitkämpfer abgegeben worden, und er hat deshalb gegen das Schöffengerichtsurteil die Berufung angemeldet. Am Mittwoch war daher die Wiesbadener Strafkammer mit der Sache befaßt. Die Berufung wurde zurückgewiesen, der junge Mann soll jedoch zur bedingten Verurteilung in Vorführung gebracht werden.

— Strafkammer. Vimburg. 27. Juli. Der wiederholt vorbeirrante Kaufmann Hans D. hat im Juni des September 1912 in Sieb-Maria in Ennabim als Hotelsekretär 1605 Kronen unterschlagen. Um die Unterschlagung zu verdecken, fälschte er die Bücher. Das Urteil lautet auf 6 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft.

Vermischtes.

Schweres Grubenunglück — 12 Personen tot. Aus Erfurt wird telegraphisch gemeldet: Auf dem im Abteufen begriffenen Kalkwerk in Graja (Kreis Erfurt) ereignete sich gestern Nacht 1 Uhr in einem Hohlraum eine schwere Dynamit-Explosion. 11 Bergleute und ein Steiger sind dabei auf der Stelle getötet worden. Da weitere lebende Zeugen nicht vorhanden sind, wird die Ursache des Unglücks wohl kaum bekannt werden.

Sind Sie Abonnent dieses Blattes?

So sind Sie nach Maßgabe der Versicherungsbedingungen ohne Weiteres kostenlos gegen tödlichen Unfall oder Ganginvalidität versichert!

Berliner Börse, 29. Juli 1914

Umschlag. Foz. v. Staats-Pap.			Auslandskasse Fonds			Eisenbahn- und Zinsen-Aktien			Industrie-Aktien			Banken			Versicherungs-Aktien			Sonstige Aktien																																																																																																																																																																																																																																																																																									
1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble: 2,16 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark. —			1. Frank. 100 Mark. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichischer Währung: 0,85 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch: 1,12½ Mark. — 1 Rouble:		

Der Landwirt in Nassau.

Blätter für Landwirtschaft, Weinbau und Genossenschaftswesen
sowie Hauswirtschaft.

Unter Mitwirkung nassauischer
Landwirte herausgegeben ::
Garantierte Auflage 22000 Exemplare

Geschäftsstelle: Nicolaistraße 11.
Fernsprecher 199 2-1 Fernsprecher 133.

Erscheint wöchentlich einmal
am Donnerstag Morgen ::
Inserentionspr. die Kolonietheile 25 Pfg.

Nr. 31.

Wiesbaden, den 30. Juli 1914.

6. Jahrgang.

Landwirtschaftl. Berichte.

Der Einfluß sommerlicher Dürre auf unsere heimische Flora.

Von Professor Dr. Udo Dammer, Kultus des Königl. Botanischen Gartens in Dahlem.

(Schluß.)*

Wo nun durch die Dürre Pflanzen, welche einen feuchten Boden lieben, vernichtet worden sind, da wird Platz für Pflanzen, welche an trockeneren Standorte gewöhnt sind. Sie werden hier umso mehr ihre Lebensbedingungen finden, als die Bodenfeuchtigkeit an den betreffenden Stellen in Folge der großen Dürre eine sehr geringe geworden ist. Aber nicht nur die krautigen Pflanzen, sondern auch die Holzgewächse sind dem Einfluß einer wiederholten Dürre ausgesetzt und für sie gilt in fast noch höherem Maße, als für die krautigen Gewächse, daß die wiederholte Dürre zu ihrer Ausrottung führen kann.

Es ist eine bekannte Erscheinung, daß der Wassergehalt des Bodens durch eine Dürre außerordentlich herabgesetzt wird. Wir können leicht feststellen, daß nach einer langanhaltenden Dürre, wie z. B. die vorjährige war, der Boden bis zu 2 Meter Tiefe vollständig ausgedorrt wird. Wenn dann auch im Herbst und Winter normale Niederschläge fallen, so genügen diese nicht, um den Boden vollständig wieder anzufeuchten. Er wird in den oberen Schichten zu Beginn des Frühjahrs wohl genügend Wasser enthalten, aber die tieferen Schichten werden so wasserarm sein, daß die Wurzeln der Gehölze hier keine Gelegenheit finden, Wasser aufzunehmen. Die Gehölze sind dann also darauf angewiesen, mit ihren flachliegenden Wurzeln allein die Wassermengen aufzunehmen, welche sie sonst zum Teil auch aus größerer Tiefe holten. Wenn nun der zweite Sommer ebenfalls trocken ist, dann wird sehr bald die nötige Wassermenge fehlen, welche der Baum braucht. Die erste Folge wird sein, daß er seine Blätter abwirft, um die Verdunstung nach Möglichkeit einzuschränken. Galt dann aber das warme, trockene Wetter an, so sind die Wurzeln auch nicht mehr imstande, das wenige Wasser, welche die Äste und Zweige verdunsten, heranzuschaffen und die Folge ist, daß die Bäume absterben. In der Tat können wir an sehr vielen Stellen unseres Vaterlandes die Beobachtung machen, daß infolge der beiden aufeinander folgenden trockenen Sommer eine große Menge Gehölze abgestorben sind. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß das Sterben der Gehölze in den nächsten Monaten ein noch sehr viel größeres werden wird. Unsere Forstverwaltungen werden durch die Dürre ganz enorme Verluste erleiden. Nur solche Gehölze, welche durch ihre Konstitution an große Trockenheit gewöhnt sind, werden auch eine wiederholte Trockenheit gut überwinden, während alle solchen Gehölze, welche größere Wassermengen gebrauchen, durch die wiederholte Dürre dezimiert werden.

Es fragt sich nun, ob es in unserer Macht steht, die großen wirtschaftlichen Schädigungen, welche eine wiederholte Dürre uns bringt, zu verhindern. Die Antwort auf diese Frage kann nur lauten, daß wir nur dann mit Erfolg gegen diese Schädigungen ankämpfen können, wenn wir das Uebel an der Wurzel bekämpfen. Wir müssen dafür sorgen, daß wiederholte Dürre bei uns nicht eintritt. Nun können wir zwar nicht direkt das Wetter machen, wir sind

da vollständig abhängig von Faktoren, die außerhalb unserer Einflußsphäre liegen. Aber wohl ist es uns möglich, auf direktem Wege zu einem Erfolge zu gelangen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß jene Gegenden, welche einen reichen Waldbestand haben, mehr Niederschläge erhalten, als jene Gegenden, in denen der Wald fehlt. Wenn wir also dafür sorgen, daß wieder größere Flächen, die jetzt dem Ackerbaue gewidmet sind, mit Wald bestanden sind, so wird die natürliche Folge davon sein, daß diese Gegenden mehr Niederschläge erhalten. Wir müssen aber weiterhin dafür sorgen, daß die Niederschläge nicht schnell abfließen, sondern dem Boden möglichst lange erhalten bleiben. Das können wir erreichen, indem wir dafür sorgen, daß der Boden einmal wenig verdunstet, dann dadurch, daß wir die Wasserhaltefähigkeit des Bodens erhöhen. Indem wir dem Boden eine Pflanzendecke geben, welche eine direkte Bestrahlung durch die Sonne verhindert, vermindern wir die Verdunstung. Indem wir den Boden mit Humus bereichern, erhöhen wir seine wasserhaltende Kraft. Sehen wir uns unsere verschiedenen Wälder an, so werden wir finden, daß die Fichten- und Tannenwälder einerseits, die gemischten Laubwälder andererseits den feuchtesten Boden haben, daß dagegen die Kieferwälder einen außerordentlich trockenen Boden haben. Wir müssen also, um einen feuchten Boden zu erhalten, entweder Fichten- und Tannenwälder, oder gemischte Laubwälder anlegen, die reinen Kieferwälder aber durch Zwischenpflanzungen nach und nach in gemischte Wälder umwandeln.

Wenn man an der Hand von Vorkassoren aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts unsere heimische Flora, wie sie sich zur Zeit uns darbietet, vergleicht, so kommt man zu dem erschreckenden Ergebnisse, daß wir uns mit Riesenschritten der Versteppung unserer Heimat nähern. Schon jetzt läßt sich nachweisen, daß eine nicht geringe Anzahl Steppenpflanzen, welche noch in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ganz fehlten oder doch nur auf den äußersten Osten beschränkt waren, bis weit nach Westen in unserm Vaterlande vorgeedrungen sind. Das ist nur möglich gewesen, weil diese Pflanzen jetzt Lebensbedingungen bei uns gefunden haben, die ihnen früher verlagert waren, mit anderen Worten, daß unsere Sommer trockener geworden sind als früher. Wenn auch Perioden nasser Sommer dazwischen auftreten, so vermögen diese doch nicht die einmal verloren gegangenen Pflanzen wieder heranzuschaffen. Der Platz, der einmal von den Steppenpflanzen eingenommen worden ist, ist denselben nur schwer wieder zu entreißen. Nur dann, wenn dafür gesorgt wird, daß wiederholte Dürren dem Lande fern bleiben, dürfen wir hoffen, daß wir die von Osten vordringende Steppenflora wieder nach dem Osten zurückdrängen können. Das ist aber, wie gesagt, nur dadurch möglich, daß wir für eine reiche Aufforstung sorgen.

Die Bedeutung des Vogelschutzes für die Landwirtschaft. *)

In den letzten Jahrzehnten ist an unseren Feldern eine bedenkliche Zunahme von Insekten- und Wärmerschäden konstatiert worden. Durch das sinnlose Vernichten von nützlichen Vögeln, das Schießen von Eulen und Singvögeln, durch das Vernichten von Nestern und Eiern und die Verminderung der Nistgelegenheiten durch die fortschreitende Kultur und durch das Ausroden von Dornenhecken wird unendlich viel zur Verminderung der Vogel-

*) Vergl. den vorausgegangenen Artikel in Nr. 30 des „Landwirt in Nassau“, Red.

*) Wir bringen durch Aufnahme des obigen Mahnrufes erneut die Notwendigkeit des Vogelschutzes in Erinnerung. Red.

— **Mäuse aus Wohnräumen zu vertreiben.** Man trinkt wollene Bappen mit Karbol, stopft dies in die Mauselöcher und schließt sie mit einem Papierstopfen. Dies wiederholt man einige Tage lang. Den Mäusen ist der Geruch sehr lästig, sie ziehen sich weg. Man gießt dann die Mauselöcher mit Gipsschutt aus, dem reichlich gekochenes Glas beigemischt ist.

Gemeinnütziges.

Verkehr.

(Nachdruck verboten.)

Ein wirklicher guter Mensch zieht die Seelen mit magnetischer Gewalt an. Unter dem Einflusse seines geläuterten Bewusstseins beruhigen sich die aufgeregten Gemüther. Seine freundlichen Bemühungen und friedfertigen Worte beseitigen den Unfrieden. In seiner Gegenwart wagen sich die bösen Leidenschaften nicht leicht ans Tageslicht.

Den wahrhaft edlen Menschen verknüpft oft schon nach kurzer Bekanntschaft das Band herzlichster Gemeinschaft mit seinesgleichen. Ein Blick genügt, ein Wort war hinreichend; der magnetische Funke flog von einem zum andern, und schon ist der Seelenbund geschlossen, der beiden zur Freude und dem Nächsten zum Segen gereicht.

Ein Sklave ist, wer sich, seiner Ueberzeugung entgegen, der Meinung der Welt beugt. Wer ihr nicht aus äußerster Widerstreit und sich die Freiheit des Denkens und Handelns bewahrt, muß lebenslang in ihren Ketten schmachten. Nur ein fähiger, fester Entschluß, ein innerliches Freiwerden kann aus ihren eisernen Banden erlösen.

Im Reich der Frau.

(Nachdruck verboten.)

Die edelste aller Gaben aus Frauenhand ist ihre Liebe. Macht die Frau das Haus zu einer Stätte, wo Liebe in reichem Maße und in jeglicher Gestalt ausgelebt wird, so vollbringt sie zur Ehre Gottes und zu ihrem eigenen Ruhme ein außerordentlich großes Werk, dessen An-

sehen keineswegs dadurch geschmälert wird, daß es etwa im engen, nach allen Seiten hin beschränkten Raume geschieht. Sie macht den Ihrigen das Haus erst durch Liebe heimlich und wert. Sie selbst wird beglückt durch das Austeilen des reichen Segens, der in der opferwilligen Liebe beschlossen ist, und macht andere dieses Segens teilhaftig. Sie denkt und sinnt nur, wie sie das Haus allen so wohlthätig gestalten kann, daß sie sich darin wohl fühlen und sich aus dem Wellgebrause mit Freuden wieder dahin zurückziehen. Die Liebe ist erfindertisch in allem, was zum Erfreuen beiträgt; sie ist reich, weil sie durch das Austeilen ihrer Gaben immer mehr Hilfsquellen in sich entdeckt; sie ist nachsichtig aus Güte und weitsichtig im Bedenken der vorzunehmenden Liebesarbeiten. Sie schützt und tröstet, sie pflegt und dient, sie betet und fleht zu Gott; alles im Dienst des Nächsten, dessen Wohl und Wehe ihr am Herzen liegt.

Ob diese Liebe nun im Palast oder in einer armeligen Hütte wohnt, ob sie für viele oder wenige Menschen zu sorgen hat, immer bleibt sie sich an Opferwilligkeit, an Treue und Hingabe gleich, und immer ist sie die Eigenschaft, die dem Welbe zur höchsten Blende gereicht.

M. D.

Gesundheitspflege.

— **Konservieren des Zahnfleisches.** Ein sehr gutes Mittel hierfür besteht darin, daß man die Zähne nebst Zahnfleisch öfters mit einem Salbeiblatt reibt. Die Engländer haben eine kleine Schachtel mit Salbeiblättchen in ihrem Wäschtsch, um jeden Morgen Gebrauch davon zu machen. Besonders ist auch bei Krankheiten nach dem Gebrauch von starken Tropfen, welche nicht selten die Zähne zerfressen, die Anwendung eines Salbeiblattes zu empfehlen und dann den Mund mit Wasser auszuspülen.

— **Bei allen Blutvergiftungen,** auch wenn sie durch den Stich oder Biss eines giftigen Insektes, einer Schlange, eines wütenden Hundes hervorgebracht wurden, ist das forzierte Teetrinken sehr zu empfehlen.

— **Gegen hartnäckigen Katarrh und Husten.** Man läßt sich aus einer Brauerei 1 Liter ungehopften Malzabsud holen und kocht ihn mit 500 Gramm Kandiszucker bis zur Hälfte ein. Dieser Absud wird, wenn man ihn nicht sofort verbraucht, erkalten gelassen, in gut verschlossenen Flaschen oder Gläsern aufbewahrt und teelöffelweis eingenommen.

Anzeigenteil.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weltbekannt. Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin

Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Gebt Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt, so das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda d. h. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer bezwecken wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. glänzende Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche Teilzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Dunkelkesselschalen

durch Kesselschalen. Über den Ställen befindliches Futter bleibt gesund. Das Futter wird vermindert, Holzwerk vor Fäulnis geschützt. Besser als Gips. Muster und Prospekt 723 b frei. August Wilhelm Andernach, Beuel am Rhein.

1849

« « Rolladen » »
Zug- u. Roll-Jalousien
Klappläden, Rollschutzwände, Gurtwickler, Markisen, Rouleaux, Verschlüsse

liefert billigs

868

Telephon Nr. 2072. **Jean Freber, Mainz** Frauenlobstr. 71

1914er Ital. Hühner
beste Eierleger, 3 Monat alt à 1.40 M., 4 Monat alt à 1.60 M., baldigende à 2.— M. Bei 20 Stk. frko. Geflügel aller Art. Leb. Ankunft. Tierärztl. Untersuchung. Preis. gratis. Geflügelhof zum Strauß. Buchon (Baden).



M. 251

Hühner,
beste Legrasen. 1100
Katalog gratis. Geflügel-park Hefner, Heinstadt (Baden)

Alle Bäume u. Sträucher massenhaft und billigst J. Koschwanetz, Miltensberg 61.

welt beigetragen. Hier muß Einhalt getan werden und gerade der Landwirt hat daran das größte Interesse und muß die Vogelwelt zu erhalten und vermehren suchen. Die Frage, welche Vogelarten nützlich oder schädlich sind, ist im allgemeinen schwer zu entscheiden. Zu den nützlichen Vogelarten gehören der Kiebitz, der allerhand Gewürm verspeist, der Turmfalke, der Wespenbüßard und die Nachtraubvögel, der Aukud und Specht, die Raupen und Larven vertilgen, die Singvögel als Insektenfänger. Der Rabe schadet zwar viel den Saat- und Erntefeldern, leistet aber Unendliches in der Vertilgung von Mäusen und Egerlingen. Auch Drosseln und Stare sind überaus nützliche Vögel. Eine eizige Starfamilie bringt in einem Sommer über 100 000 Raupen und dergleichen den Jungen ins Nest.

Alle die genannten Vogelfamilien stellen ein Heer von Millionen Einzelindividuen in den Kampf gegen die tierischen Schädlinge, die Feinde unserer Kulturpflanzen, die Feinde des Landwirts ins Feld. Darum ist es eine Pflicht des Landwirts, die nützliche Vogelwelt zu schützen und ihren Lebensbedingungen Vorschub zu leisten. Zwar haben wir seit 1908 ein Vogelschutzgesetz, aber nur wenn dessen Befolgung überall durchgeführt wird, kann eine Förderung des Vogelschutzes eintreten. Der Landwirt, der an der Erhaltung der Vogelwelt das meiste Interesse hat, soll nicht bloß für die Ausführung der gesetzlichen Bestimmungen Sorge tragen, sondern den Lebensbedingungen der Vogelarten allen möglichen Vorschub leisten. Letzteres geschieht durch Schonung und Vermehrung der natürlichen Nistgelegenheit, durch Stehenlassen von Hecken und Sträuchern, durch Anbringung von künstlichen Niststätten für Stare, Meisen, Höhlenbrüter usw. durch Winterfütterung bei Anbringung von Futterstätten, Stehenlassen evtl. Anpflanzung von Ebereschen, durch Schutz der Vögel gegen deren Feinde (Räben, Raubvögel usw.).

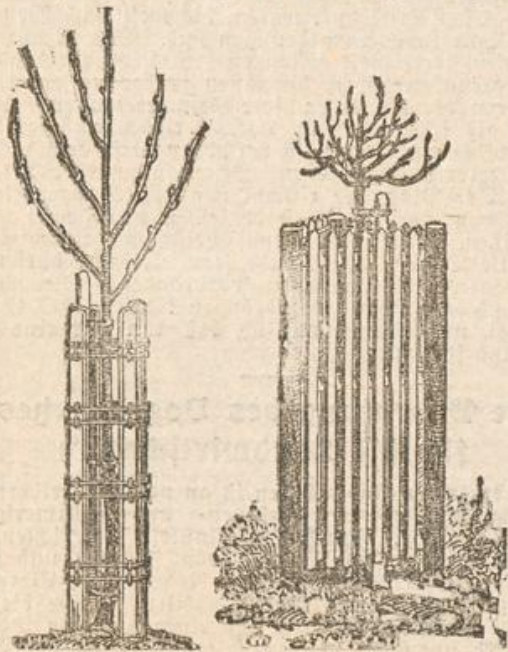
Die Versuchs- und Musterstation für Vogelschutz zu Seebach, welche unter Leitung des Freiherrn von Berlepsch steht, verdient in allen Provinzen Nachahmung. In Seebach werden seit einiger Zeit Unterrichtskurse für Vogelschutz abgehalten, die sich einer großen Teilnahme zu erfreuen haben. In den Schulen, in den landwirtschaftlichen Vereinen soll insbesondere auf den Vogelschutz hingewiesen werden. Die Bedeutung des Vogelschutzes verdient erhöhte Beachtung.

Schutz der Bäume auf Wegen und Weiden.

Mit 4 Abbildungen.

Nachdruck verboten.

Immer mehr geht man dazu über, an den öffentlichen Wegen und Landstraßen anstelle der früher üblichen Weiden und Pappeln und auch anstelle der sonst so beliebten Eichen ausschließlich Obstbäume aller Art anzupflanzen. Auch an den Triften, den Privatwegen, auf Jungviehköpeln und Weideplätzen findet man Obstbäume in zunehmender Zahl. Dieselben dienen hier einem doppelten Zweck, denn

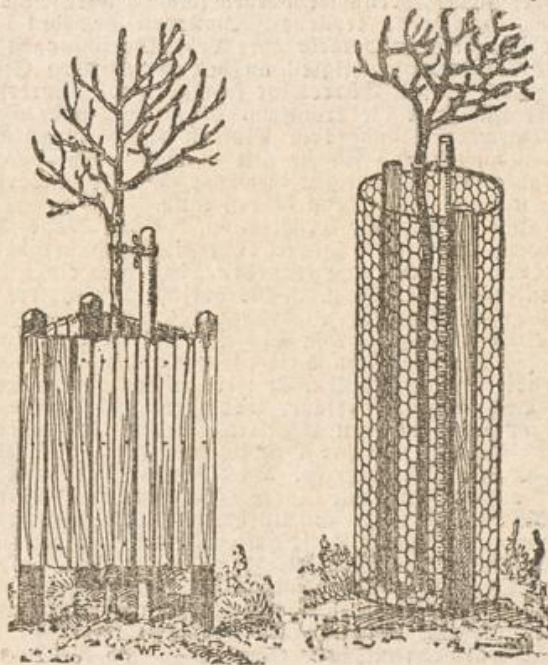


sie gewähren den Tieren in den heißen Tagesstunden angenehmen Schutz gegen die sengenden Sonnenstrahlen, bei Unwetter auch einen Unterschlupf gegen Sturm und Regen und sie liefern dem Besitzer alljährlich eine den Verhält-

nissen angemessene Obsternte. Wo nun solche Plätze bisher noch kahl oder nur mit verkrüppelten Weiden oder gar schädlichen Pappeln besetzt waren, dort sollte man schleunigst eine Bepflanzung mit Obstbäumen ins Auge fassen.

Allerdings kostet die Anpflanzung von Obstbäumen bedeutend mehr, als wenn man einige Sechseiden in die meist primitiven Baumlöcher steckt, aber diese Anlage verzinst sich auch, sie zeugt auch von Gemeinnut, erweckt das Interesse für die Obstbaumzucht und wirkt somit veredelnd auf das Gemüt. Um die Rente solcher Anlagen zu sichern, muß man die wertvollen Pflänzlinge von vornherein gegen alle schädlichen Einwirkungen schützen, denn Gefahren drohen dem ungeschützten Baume vielfach. Wie mancher mutwillige oder rachsüchtige Baumschneider ist nicht schon verurteilt worden. Wie so mancher fahrlässige Lutscher hat nicht auch schon ein solches Jungbäumchen auf dem Gewissen! In den Triften und auf den Weideplätzen ist es wieder das Vieh, das die Bäume durch ihr Anrennen oder ihr Schenken in Gefahr bringt, und schließlich seien auch die Ziegen und zur Winterszeit die Hasen und Kaninchen erwähnt, die teils aus Wollust, teils aus Not die Rinde der Bäume benagen und das Wachstum der letzteren hemmen.

Die Abbildungen, die diesen Aufsatz illustrieren, zeigen nun in klarer Weise, wie man einen sicheren Baumschutz ohne besonders hohe Kosten herbeiführen kann. So genügen z. B. schon vier schwache Pfähle (a), die rings um den Baum herum flach in die Erde getrieben werden und dann sowohl untereinander als auch mit dem Baumpfahl durch mehrere Drähte verbunden sind. Standhafter ist die Schutzanlage, wenn man (b) drei stärkere Pfähle einrammt und dieselben durch je drei Ratten verbindet. An diese nagelt man dann schmale Bretter, die den Baum gitterartig einschließen. Soll der Baum bis in die höheren



Partien geschützt werden, so muß man entsprechend längere Pfähle verwenden. Die Schutzbretter müssen dann eben auch länger sein. Der Billigkeit wegen genügen hier auch sogenannte „Zaunstücke“. Die Abbildung (c) veranschaulicht diese Einrichtung. Das einfachste und dabei sicherste Schutzmittel, das sowohl Großvieh als auch Kaninchen fernhält, sind Drahtgeflechztrollen (d), die am Baumpfahl befestigt werden und vermittels zweier Seitenstreben ihre Rundung behalten. Diese Drahtgeflechztrollen erfreuen sich immer zunehmender Beliebtheit, und mit Rücksicht auf den allgemeinen Holzmangel werden sie wohl auch dauernd die größte Verbreitung finden.

Die Getreideernte 1913/14 auf der nördlich. Erdhälfte.

Soeben veröffentlicht das internationale Landwirtschaftsinstitut in einem Nachtrag zum Juliheft der „Nachrichten zur landwirtschaftlichen Produktions- und Handelsstatistik“ die Zahlen für die voraussichtliche Ernte von Europ. Rußland sowie Gesamtsumme und Indexzahlen (Prozentverhältnisse der Anbauflächen und Ernterträge 1913 und 1914) der voraussichtlichen Ernten an Weizen, Roggen, Gerste, Hafer in denjenigen Ländern der nördlichen Erdhälfte, für welche bis jetzt offizielle Angaben bekannt geworden sind.

Im Europ. Rußland beträgt die voraussichtliche Ernte an:

Sommerweizen 106 246 121 dz gegenüber 147 601 442 dz i. J. 1913, d. i. 72,0 Proz. der Ernte 1913.

Sommergerste 101 595 544 dz gegenüber 119 699 933 dz i. J. 1913, d. i. 84,9 Proz. der Ernte 1913.

Safer 123 421 033 dz gegenüber 160 475 747 dz i. J. 1913, d. i. 76,9 Proz. der Ernte 1913.

Für die Länder der nördlichen Erdhälfte, für welche bis jetzt Ernteschätzungen vorliegen, gestalten sich die Summen und Durchschnitte der Ernte 1914, im Ganzen und im Verhältnis zum Vorjahre, folgendermaßen:

Weizen. — Für die Länder: Belgien, Spanien, England und Wales, Ungarn, Italien, Luxemburg, Europ. Rußland, Schweiz, Vereinigte Staaten, Indien, Japan, Tunis (Anteil dieser Länder an der Gesamternte 1913 auf der nördlichen Erdhälfte = 70 Proz.).

668 962 270 dz i. J. 1914 gegenüber 692 602 550 dz i. J. 1913, d. i. 96,6 Proz. der Ernte 1913.

Roggen. — Für die Länder: Preußen, Belgien, Spanien, Ungarn, Italien, Luxemburg, Europ. Rußland, Schweiz (Anteil dieser Länder an der Gesamternte 1913 auf der nördlichen Erdhälfte = 75 Proz.).

358 312 515 dz i. J. 1914 gegenüber 365 233 324 dz i. J. 1913, d. i. 98,1 Proz. der Ernte 1913.

Gerste. — In den unter Weizen angeführten Ländern weniger Indien (Anteil dieser Länder an der Gesamternte 1913 auf der nördlichen Erdhälfte = 60 Proz.).

217 922 187 dz i. J. 1914 gegenüber 231 114 485 dz i. J. 1913, d. i. 94,3 Proz. der Ernte 1913.

Safer. — In den unter Weizen angeführten Ländern weniger Indien und Japan (Anteil dieser Länder an der Gesamternte 1913 auf der nördlichen Erdhälfte = 50 Proz.).

341 838 768 dz i. J. 1914 gegenüber 369 874 865 dz i. J. 1913, d. i. 92,4 Proz. der Ernte 1913.

Maiz und Reis. — Die voraussichtliche Maiz- und Reisernte in den Vereinigten Staaten gestaltet sich folgendermaßen:

Maiz: 728 500 680 dz i. J. 1914 gegenüber 621 559 422 dz i. J. 1913, d. i. 117,2 Proz. der Ernte 1913.

Reis: 4 694 700 dz i. J. 1914 gegenüber 5 254 865 dz i. J. 1913, d. i. 89,3 Proz. der Ernte 1913.

Schäferei-Genossenschaft Herborn.

Herborn, 27. Juli. Zwecks Gründung einer Schäfergenossenschaft fand hier eine Versammlung von Interessenten statt. Viehgermeister R. Mehler leitete die Versammlung und machte bekannt, daß sich zu den 44 Mitgliedern noch 6 hinzugemeldet hätten, so daß die Genossenschaft mit einem Bestand von 50 Mitgliedern gegründet werden könnte. Dies geschah denn auch. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: R. Mehler, Vorsitzender; Lademeister Selzer, stellv. Vorsitzender; Tierarzt Maus, Schriftführer, Klempnermeister Wilh. Bender, Kassierer. Die Versammlung beauftragte sodann den Vorstand, bei der Stadt zu beantragen, daß auch noch das andere Gelände, wie der Homberg, Stützelberg, Rabenkopf-Weistein, zu Weidezwecken freigegeben wird, denn bei den Kosten, welche Schäfer und Pacht verursachen, würde die Sache, wenn es nur bei dem bisher freigegebenen Gelände bliebe, nicht recht rentabel sein. („Herb. Tagbl.“)

Weinbau.

Die Weinernte des Jahres 1913 in den preussischen Regierungsbezirken Wiesbaden, Koblenz u. Trier.

Neben der von Reichs wegen in allen deutschen Weinländern seit 1902 wieder angeordneten Statistik der Mosternten, über deren Ergebnis im preussischen Staate für 1913 in Nr. 57 des „Reichs- und Staatsanzeigers“ vom 7. März d. J. (zweite Beilage) berichtet wurde, finden hierüber in den Regierungsbezirken Wiesbaden, Koblenz und Trier, den bedeutendsten preussischen Weinbezirken, noch besondere, eigene Ermittlungen statt. Obgleich die Ausdehnung der 1908 im Reich vorgeschriebenen Moststatistik auf Gewächsgebiete einen wesentlichen Fortschritt brachte, glaubt das preussische Statistische Landesamt doch auch auf die Weiterverbreitung der ihm von den vorerwähnten königlichen Regierungen für ihren Bezirk bekannt gewordenen Ergebnisse der „Weinfresenz“ Bedacht

nehmen zu sollen. So werden seit 1906 auch Nachrichten über die gepflanzten Sorten und die für Trauben gezahlten Preise in den einzelnen Gemeinden dieser Weinbezirke veröffentlicht, was jetzt in der „Stat. Corr.“ für das Jahr 1913 geschehen ist.

Während die Nachrichten bisher den Regierungsamtsblättern zu entnehmen waren, trifft dies für 1913 nur für Wiesbaden und Trier (Amtsblätter Nr. 5 vom 31. Januar und Nr. 15 vom 11. April d. J.) zu; die Regierung in Koblenz hat die Veröffentlichung durch ihr Amtsblatt aus Ersparnisrücksichten unterlassen und statt dessen die Erhebungsblätter der Gemeinden dem Statistischen Landesamt eingesandt. Nach diesen Mitteilungen umfaßte das gesamte Rebland 1913 in den drei Bezirken 18 686 (im Vorjahre 18 939) ha oder 93,0 Hundertteile der in Preußen überhaupt vorhanden gewesenen 20 093 ha (im Vorjahre 94,8 Proz. bei 20 042 ha). Davon standen im Ertrage 15 587 (15 562) ha, die zusammen 209 845 (405 836) hl Most brachten, durchschnittlich 13,46 (25,92) hl vom Hektar. Mit weißen Trauben waren 14 638 (14 681) ha, mit roten 949 (971) ha bestockt; aus ersteren wurden 207 110 (386 516) und aus letzteren 2735 (19 320) hl oder 14,15 (26,33) bzw. 2,88 (19,90) hl vom Hektar erlernt. Auf die einzelnen Kreise entfielen folgende Flächen und Erträge: *) Wiesbaden: gesamtes Rebland 3968,19 ha, im Ertrage stehende Fläche mit weißen Trauben 2887,74, mit roten Trauben 63,63 ha, Ertrag an weißem Weinmost 9224,09, an rotem Weinmost 57,01 hl, Koblenz: gesamtes Rebland 9429,03 ha, im Ertrage stehende Fläche mit weißen Trauben 6992,16, mit roten Trauben 879,96 ha, Ertrag an weißem Weinmost 95 708,02, an rotem Weinmost 2677,15 hl, Trier: gesamtes Rebland 5288,36 ha, im Ertrage stehende Fläche mit weißen Trauben 4758,49 ha, Ertrag an weißem Weinmost 102 178,25 hl.

Unter den Weißweinen nimmt der Riesling die größte Fläche ein; mit ihm waren im Berichtsjahre in den drei Bezirken zusammen 9514 (im Vorjahre 9543) ha bestockt von denen 178 505 (279 056) hl erlernt wurden. An zweiter und dritter Stelle folgen der Desterreicher mit 1629 (1745) ha und 9655 (40 017) hl und der Kleinberger mit 1283 (1292) ha und 3487 (26 462) hl Mostertrag; während der Desterreicher im Regierungsbezirk Trier sehr wenig vorkommt, übertrifft hier der Kleinberger die anderen Bezirke. Außerdem werden in den Bezirken Wiesbaden und Koblenz Orleans und Traminer (Rülander) gepflanzt, von denen auf 48,3 (im Vorjahre 48,1) bzw. 31,9 (31,2) ha 365,0 (375,8) bzw. 76,8 (596,4) hl gewonnen wurden. Weiter sind, jedoch in Koblenz allein, mit Mullinger 10,0 (8,7), mit Gutedel 4,9 (10,3) und mit Ortlieber 3,2 (2,5) ha bestanden, die 3,0 (363,8), 8,8 (141,6) und 2,8 (49,5) hl Most ergaben. Der Rest von 2114 (2000) ha und 15 007 (39 454) hl bestand aus gemischten weißen Gewächsen. Unter den Rotweinen ist der Spätburgunder, der nur im Regierungsbezirk Koblenz gebaut wird, am stärksten vertreten; seine Bestockung umfaßte 699,9 (im Vorjahre 735,2) ha, wovon 1896,7 (14 036,9) hl erlernt wurden. Ein weiteres nur Koblenzer Gewächs ist der Portugieser mit 107,1 (94,9) ha und 687,5 (3109,7) hl. Es folgen Frühburgunder mit 83,5 (79,7) ha und 102,1 (1573,2) hl sowie Kiebröt mit 58,1 (61,5) ha und 48,5 (600,4) hl. Trier zieht keine Rotweine.

Hauswirtschaft.

— Schutz der Geräte gegen Rost. Als zweckmäßiges Mittel gegen das Rosten eiserner und stählerner Geräte ist eine Mischung von Fett, welches durch Ausbraten von 1 Kilogramm Speck, dem dann 30 Gramm Kampfer und etwas Graphit beigegeben werden, gewonnen wird, sehr zu empfehlen. Mit dieser Mischung bestrichen und nach vierundzwanzig Stunden mit einem weichen Lappen abgerieben, zeigen die Geräte nicht nur eine stählerne Farbe, sondern sind auch auf längere Zeit vor den zerstörenden Einflüssen der atmosphärischen Luft derart geschützt, daß sie nicht rosten können.

— Gute Schubschmiere. ¼ Liter Leinöl, ½ Kilo Hammelfett, 45 Gramm gelbes Wachs, 30 Gramm Harz werden unter stetem Umrühren geschmolzen und die Mischung lauwarm aufgeschmiert.

*) Die Einzelzahlen für den Reg.-Bez. Wiesbaden haben wir schon im Februar nach der Bekanntmachung im Reg.-Amtsblatt mitgeteilt. (Red.)

Königliche Schauspiele.
Das königliche Theater bleibt
bis zum 20. August geschlossen.

Residenz-Theater
ist der Ferien wegen geschlossen.

Kurtheater.
(Waldhaus.)
Donnerstag, 30. Juli, abends 8.15 Uhr:
Gastspiel-Gesellschaft des Wiener
Residenz-Theaters.

Das schwarze Gesicht.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Die Schöne und das Biest.
Ein lustiges Spiel in 3 Akten
von Franz Wertheim und Hans Lind.
Regie: Eugen Brecher.

Wegen Umbau
Billige Schuhe u. Stiefel | Billige Hüte, Strohhüte u. Mützen
Th. Müller | **Lina Hering Wwe.**
10 Ellenbogengasse 10.
Aussergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit.

Prof. Dr. Köhler
von der Reise zurück.



geschmackvoll od. geschmacklos gekleidet zu sein, ist ein großer Unterschied. Der zuverlässigste Modeberater ist das einzig beliebte und neue Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf., franko 70 Pf.) der Intern. Schnittmanufaktur Dresden-N. 8. Begabte Hilfe beim Schneider bieten die vorz. Favorit-Schnitte. Auch d. Favorit-Jugend-Album u. Favorit-Handarbeits-Album (à 60 Pf., franko 70 Pf.) seien bestens empfohlen.
Hier erhältlich bei: **Ch. Hemmer, Langgasse**

2 Fühler od. 2 Rappen
leichte Pferde, f. Hotel-Dienstleistungen zu kaufen gesucht. Nur direkte Angebote haben Wert. Angebote erbeiten unter A. 658 an d. Exp. d. Ztg.

Hauptbahnhof-Restaurant-Wiesbaden
Auserwählte Frühstücks-, Mittags- und Abendessen.
Grosse Restauration in Spezialgerichten nach westfälischer Art.
Anerkannt vorzüglichen Kaffees, reiche Auswahl in Konditoreiwaren, Delikatessen und belegten Brötchen.
Zigarren und Zigaretten.
Weine eigenen Wachstums und erster Firmen.
Wohlgepflegte helle u. dunkle Biere aus dem Frankfurter Brauhaus, Dortmunder Union Pilsener, Spatenbräu München, Fürstenbergbräu Donaueschingen, Kulmbacher Rizzibräu.
Bei gutem Wetter auf der Terrasse **Kunstler-Konzert.**
Hervorragende automatische Bälle auf dem Bahnhofs- und Wartesaal III. Klasse zur Selbstbedienung.
Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftraiteur,
Besitzer des Ausflugslokal „Eisenhof a. Rh.“ am Bismarck-Denkmalplatz.

Für die Reisezeit
bieten die Romane:
Ein Frühlingstraum von Fr. Lehne, geb. 3 Bde., brosch. 2 M.
Der Sturz von der Höhe von Fr. Lehne, brosch. 40 Pfennig
Wenn edle Herzen bluten von Fr. Lehne, brosch. 40 Pfennig
Die Herrin von Perikori von Hans Becker, brosch. 40 Pfennig
spannenden Unterhaltungsstoff
zu beziehen durch die
Wiesbadener Verlags-Anstalt G.m.b.H.
Nikolaistraße 11 | Marktstraße 12
Bismarckring 29.

Wiesbadener Verlags-Anstalt G.m.b.H.
Nikolaistraße 11 | Marktstraße 12
Bismarckring 29.

Männer-Gesang-Verein „Union“
G. S.
Samstag, den 1. August 1914, abends 8 Uhr:
Familienabend mit Tanz
bei Mitglied Daniel Dwe. 135,9
Als Nachfeier unseres Goldenen Jubiläums. Die Fester findet bei jeder Witterung statt und laden wir hierzu unsere Gesamtmitgliedschaft höflich ein.
Der Vorstand.

Habe mich als **prakt. Arzt** hier niedergelassen.
Dr. Erbach, Lanzstr. 14.
Telefon 2692. Sprechstunden: 8-10 und 3-4 Uhr.
*558? *2233

Schwarze Kleidung
als Spezialität der Firma stets in grosser Vielseitigkeit am Lager.
Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365
S. GUTTMANN

So was Gutes
wie die Kuckuck-Glocke gibt es so leicht nicht. Wir haben sie. Unversäumt sollten Sie sich daher nach Sturm-vogel erkundigen. Neueste Fahrradmodelle mit Ringlager u. Dauerschmierung, Nähmaschinen aller Systeme, haltbare Pneumatik, gute Lampen, Pedale, derbe Ketten und viele Neuheiten. Fordern Sie den Katalog. Unsere Vertretung ist lohnend.
Deutsche Fahrradwerke Sturm-vogel
Gehr. Grüttner, Berlin-Halensee 232.

Männerschwäche?
Gibt es ein prompt und unschädlich wirkendes Mittel gegen
hochinteressante Schrift über eine außerordentlich Entdeckung eines deutschen Wissenschaftlers (welche auch von zahlreichen deutschen und ausländischen Professoren und Ärzten anerkannt) befindet gegen 20 Pf. für Porto in verschlossener Broschüre kostenlos gegen 20 Pf. für Porto in verschlossener Doppelbroschüre ohne Porto.
Herrn jedes Alters, die bisher alles Mögliche versucht, Pflaster, Methoden, Pulver, sogenannte Kräftigungsmittel usw., erfolglos angewandt, werden nach Erscheinen meiner Schrift mit Dankbarkeit schreiben Sie sofort, da nur eine beschränkte Anzahl Exemplare zur Verfügung steht.

Tausende Herron
urteilen, dass
Apotheker Dr. Weckers „Gorrol“
ein sicheres Heilmittel gegen
Harnröhrenleiden
(Ausfluss frisch und veraltet, auch beim weissen Geschlechte ebenso wirksam ist. Preis 5.- M. portofrei. Bei Nichterfolg gegen rztl. Attest Betrag zurück. Ausfuhr. beherrschte Broschüre kostenlos gegen 20 Pf. für Porto in verschlossener Doppelbroschüre ohne Porto.)
Dr. med. Dr. Weckers, G. m. b. H., Sommerfeld, (Sto.)
Herrn jedes Alters, die bisher alles Mögliche versucht, Pflaster, Methoden, Pulver, sogenannte Kräftigungsmittel usw., erfolglos angewandt, werden nach Erscheinen meiner Schrift mit Dankbarkeit schreiben Sie sofort, da nur eine beschränkte Anzahl Exemplare zur Verfügung steht.

Alt und jung macht die Erfahrung
das Original Schmidt's Wasch-Maschine unbestritten die Beste und daher im Gebrauch die Billigste ist. Mehr als 1/2 Million bereits geliefert.
Verkaufsstellen weist nach C. Koch, Berlinburg
B 622

Polizei-Verordnung
betr. den gewerblichen und Handelsverkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln.
Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gef.-S. 11, 12 und 13 der Verordnung über die Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 30. Juli 1883 (Gef.-S. 1529) wird zur Regelung des gewerblichen Handelsverkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden mit Zustimmung des Bezirksausschusses folgende Polizeiverordnung erlassen:
A. Geschäftsräume.
§ 1. Räume, in denen Nahrungs- und Genussmittel hergestellt, aufbewahrt und feilgehalten werden, müssen, soweit sachgemäße Behandlung der Nahrungs- und Genussmittel nicht entgegensteht, trocken und leicht zu lüften sein. Sie müssen in gutem baulichen Zustand, sauber und tadellos frei von Gerüchen zu halten. Sie dürfen nur dem eigentlichen Geschäftszweck dienen, als Wohn- oder Schlafräume nicht benutzt werden. Nicht dahin gehörige Gegenstände, insbesondere Kleider, Wäsche und allerlei Gerümpel dürfen in ihnen aufbewahrt werden. Auch sind in Räumen, in denen Nahrungs- und Genussmittel hergestellt, aufbewahrt und verkauft werden, Dunde und Kästen nicht zu den. Ausgenommen hiervon sind jedoch Räume von gewerblichen Schankwirtschaften, die dem Verkehr des Publikums dienen.
§ 2. Räume, die zur Zubereitung oder zum Verkauf von Nahrungs- und Genussmitteln aller Art sowie von Getränken, insbesondere von Wein, Bier, Spirituosen, Säfte, etc., dienen, müssen eine entsprechende Vorrichtung haben, um einen ausreichenden Schutz vor Verunreinigungen zu gewährleisten. Sie müssen genügend Licht und Luft erhalten. Sie und die ihnen befindlichen Einrichtungen und Gegenstände zur Aufbewahrung von Waren müssen so beschaffen sein, dass sie leicht gereinigt werden können.
§ 3. Verdorbenes Nahrungs- und Genussmittel dürfen nicht zur Verfertigung, Aufbewahrung oder Feilhaltung von Nahrungs- und Genussmitteln dienenden Räumen nicht aufbewahrt werden.
B. Geräte usw.
§ 4. Alle für die Zubereitung, Verpackung, Beförderung, Aufbewahrung und für die Abgabe von Nahrungs- und Genussmitteln an das Publikum dienenden Geräte, Behälter, Hilfsmittel, Unterlagen sind in gutem baulichen Zustand zu halten. Die Behandlung der Nahrungs- und Genussmittel muss so beschaffen sein, dass sie vor Verunreinigungen oder Verwundungen geschützt sind. Die Verunreinigungen, namentlich durch Dunde und Tiere, bewahrt bleiben.
§ 5. Zur Zubereitung der Speisen nach der Straße aufgestellte oder abgehängte Nahrungs- und Genussmittel, namentlich Fleisch und gefüllte Tiere, dürfen, soweit sie nicht in geschützten Räumen aufbewahrt werden, in der Öffentlichkeit ausgestellt sein. Die Zubereitung der Speisen muss so beschaffen sein, dass sie vor Verunreinigungen oder Verwundungen geschützt sind. Die Zubereitung der Speisen muss so beschaffen sein, dass sie vor Verunreinigungen oder Verwundungen geschützt sind.
§ 6. Die Zubereitung der Speisen muss so beschaffen sein, dass sie vor Verunreinigungen oder Verwundungen geschützt sind. Die Zubereitung der Speisen muss so beschaffen sein, dass sie vor Verunreinigungen oder Verwundungen geschützt sind.
§ 7. Die Zubereitung der Speisen muss so beschaffen sein, dass sie vor Verunreinigungen oder Verwundungen geschützt sind. Die Zubereitung der Speisen muss so beschaffen sein, dass sie vor Verunreinigungen oder Verwundungen geschützt sind.
§ 8. Die Zubereitung der Speisen muss so beschaffen sein, dass sie vor Verunreinigungen oder Verwundungen geschützt sind. Die Zubereitung der Speisen muss so beschaffen sein, dass sie vor Verunreinigungen oder Verwundungen geschützt sind.
§ 9. Die Zubereitung der Speisen muss so beschaffen sein, dass sie vor Verunreinigungen oder Verwundungen geschützt sind. Die Zubereitung der Speisen muss so beschaffen sein, dass sie vor Verunreinigungen oder Verwundungen geschützt sind.
§ 10. Die Zubereitung der Speisen muss so beschaffen sein, dass sie vor Verunreinigungen oder Verwundungen geschützt sind. Die Zubereitung der Speisen muss so beschaffen sein, dass sie vor Verunreinigungen oder Verwundungen geschützt sind.
§ 11. Die Zubereitung der Speisen muss so beschaffen sein, dass sie vor Verunreinigungen oder Verwundungen geschützt sind. Die Zubereitung der Speisen muss so beschaffen sein, dass sie vor Verunreinigungen oder Verwundungen geschützt sind.
§ 12. Die Zubereitung der Speisen muss so beschaffen sein, dass sie vor Verunreinigungen oder Verwundungen geschützt sind. Die Zubereitung der Speisen muss so beschaffen sein, dass sie vor Verunreinigungen oder Verwundungen geschützt sind.
§ 13. Die Zubereitung der Speisen muss so beschaffen sein, dass sie vor Verunreinigungen oder Verwundungen geschützt sind. Die Zubereitung der Speisen muss so beschaffen sein, dass sie vor Verunreinigungen oder Verwundungen geschützt sind.
§ 14. Die Zubereitung der Speisen muss so beschaffen sein, dass sie vor Verunreinigungen oder Verwundungen geschützt sind. Die Zubereitung der Speisen muss so beschaffen sein, dass sie vor Verunreinigungen oder Verwundungen geschützt sind.
§ 15. Die Zubereitung der Speisen muss so beschaffen sein, dass sie vor Verunreinigungen oder Verwundungen geschützt sind. Die Zubereitung der Speisen muss so beschaffen sein, dass sie vor Verunreinigungen oder Verwundungen geschützt sind.
§ 16. Die Zubereitung der Speisen muss so beschaffen sein, dass sie vor Verunreinigungen oder Verwundungen geschützt sind. Die Zubereitung der Speisen muss so beschaffen sein, dass sie vor Verunreinigungen oder Verwundungen geschützt sind.
§ 17. Die Zubereitung der Speisen muss so beschaffen sein, dass sie vor Verunreinigungen oder Verwundungen geschützt sind. Die Zubereitung der Speisen muss so beschaffen sein, dass sie vor Verunreinigungen oder Verwundungen geschützt sind.
§ 18. Die Zubereitung der Speisen muss so beschaffen sein, dass sie vor Verunreinigungen oder Verwundungen geschützt sind. Die Zubereitung der Speisen muss so beschaffen sein, dass sie vor Verunreinigungen oder Verwundungen geschützt sind.
§ 19. Die Zubereitung der Speisen muss so beschaffen sein, dass sie vor Verunreinigungen oder Verwundungen geschützt sind. Die Zubereitung der Speisen muss so beschaffen sein, dass sie vor Verunreinigungen oder Verwundungen geschützt sind.
§ 20. Die Zubereitung der Speisen muss so beschaffen sein, dass sie vor Verunreinigungen oder Verwundungen geschützt sind. Die Zubereitung der Speisen muss so beschaffen sein, dass sie vor Verunreinigungen oder Verwundungen geschützt sind.